

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Ludwig Maximilians-Universität München
Vorstand: Prof. Dr. Dr. hc. Heinz Goerke

Über die Geschwürsbildungen im Dickdarm und Rektum und die blutigen Durchfälle im "Continens" des Rhazes

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
in der gesamten Medizin
der Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von
Adnan Makansi
aus Aleppo/Syrien

1976



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41554612_0017

Aus dem Institut für Geschichte der Medizin
der Ludwig Maximilians-Universität München
Vorstand: Prof. Dr. Dr. hc. Heinz Goerke

Über die Geschwürsbildungen im Dickdarm und Rektum und die blutigen Durchfälle im "Continens" des Rhazes

Inaugural - Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
in der gesamten Medizin
der Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von
Adnan Makansi
aus Aleppo/Syrien

1976



Mit Genehmigung des Fachbereichs Medizin der
Universität München

Berichterstatter: Prof.Dr.Dr.hc. H. Goerke

Dekan : Prof.Dr. W. Spann

Tag der mündlichen Prüfung: 10.2.1976

Inhaltsverzeichnis

Einführung:	Seite
I. Ausgabe und inhaltliche Gliederung des Textes	4
II. Kitab al-Hawi fi t-tibb - Continens -	6
III. Biographische Angaben zu ar-Razi	8
Bemerkungen und Abkürzungen	12
Übersetzung:	
Darmgeschwüre	13
Die Therapie der Darmgeschwüre:	
a) Einläufe und Ähnliches	25
b) Tabletten und Ähnliches	34
Blutige Durchfälle	40
Die Therapie von blutigen Durchfällen	49
Rektumgeschwüre	58
Die Therapie der Rektumgeschwüre	62
Bauchgrimmen und Dysenterie	66
Kommentar:	
a) Allgemeines	71
b) Biographische Angaben über die genannten Ärzte	78
Index der Heilmittel:	
a) Arabisch - Deutsch	98
b) Deutsch- Arabisch	103
Index der medizinischen Begriffe:	
a) Arabisch - Deutsch	108
b) Deutsch - Arabisch	112
Index der Gewichtsnamen	117
Nachwort	118
Anmerkungen	120
Literaturverzeichnis	122

E i n f ü h r u n g

I. Ausgabe und inhaltliche Gliederung des Textes

Der Abschnitt über die Darmgeschwüre, der unserer Übersetzung zugrunde liegt, steht im 8. Band der Haiderabader Ausgabe (1378 Hiğra ¹⁾ = 1959 n.Chr.) auf den Seiten 1 bis 27.

Die Ausgabe, aus der unser Text entnommen wurde, stützt sich auf eine Handschrift, die sich im Escorial bei Madrid befindet und im Katalog der arabischen Handschriften dieser Sammlung, den Hartwig Darenbork herausgegeben hat, unter der Nummer 810 geführt ist.

Texte und kritischer Apparat sind so gefaßt, daß der Benutzer sich mit Mühe den möglichen Wortlaut erst selbst herstellen muß. Wo es uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln nicht gelang, Probleme des Textes restlos zu lösen, haben wir im Kommentar darauf hingewiesen.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Übersetzung und Interpretation aus dem Kapitel über die Darm- und Rektumgeschwüre, ihre Unterscheidung und verschiedenartigen blutigen Durchfälle im achten Band über Darmkrankheiten des Continens.

Der ins Deutsche Übertragene Text befaßt sich mit der Einteilung in Dünndarm-, Dickdarm- und Rektumgeschwüre sowie ihrer Symptome, insbesondere mit der Art der Stühle und Durchfälle. Ebenso wird ausführlich die Therapie in diätischer sowie medikamentöser Form abgehandelt.

In dem zugrunde liegenden Kapitel von ar-Rāzī werden die Dysenterie und das Bauchgrimmen gesondert behandelt, da der Verfasser bei einem Vergleich der Erkrankungen eine Ähnlichkeit der Symptome erkannt hatte.

Ar-Rāzī zitiert und kommentiert nicht nur verschiedene griechische und syrische Ärzte, deren Veröffentlichungen ihm bekannt waren, sondern berichtet auch über seine eigenen Beobachtungen, Erfahrungen und Behandlungsverfahren.

Um den sehr ungeordneten und in endlosen langen Sätzen verfaßten Text verständlich zu machen, habe ich ihn zunächst im Arabischen in kürzere Sätze überführt, ohne den Inhalt zu verändern und dann ins Deutsche übersetzt. Außerdem wurde der Text thematisch nach Krankheitsbildern und Therapie in folgende Abschnitte gegliedert:

1. Darmgeschwüre
2. Blutige Durchfälle
3. Rektumgeschwüre
4. Bauchgrimmen und Dysenterie

Einige Stellen des Textes mußten getrennt bleiben, weil sie sich nicht in den Zusammenhang der genannten Themen einordnen ließen.

Im Anschluß an die Übersetzung folgt ein Kommentar, der einige notwendige Erläuterungen zum besseren Verständnis des Textes enthält. Danach folgen kurze Angaben über die von ar-Rāzī genannten Ärzte.

Den Abschluß bildet eine allgemeine Betrachtung über den Stand der medizinischen Wissenschaft zur Zeit ar-Rāzī's sowie ein Index der arabischen Pflanzennamen und ein solcher der arabischen medizinischen Fachausdrücke, und zwar in der Zuordnung:

- a) Arabisch - Deutsch
- b) Deutsch - Arabisch

II. Kitāb al-Ḥawī fī ṭ-ṭibb - Continens -

Über die Entstehung des arabischen Originaltextes sagt ar-Rāzī selbst, daß er 15 Jahre lang für seine Aufzeichnungen brauchte ²⁾. Das Werk wurde nach ar-Rāzī's Tod nicht in seiner bekannten Form vorgefunden, sondern als eine ungeordnete Materialsammlung. Den Anstoß zum Verfassen des al-Ḥawī, so sagt ibn abī Uṣaibi'a ³⁾, gab ihm ibn al-ʿAmīd, der Wesir des Buyidenherrschers Rukn ad-Daula (gest. 971 n.Chr. 349 Hiğra). Dieser kam nach dem Tode ar-Rāzī's nach Ray und erbat sich von der Schwester des Arztes die Konzepte seiner Schriften, wofür er viel Geld bezahlte. Er rief die Ärzte von Ray und die Schüler ar-Rāzī's zu sich und ließ von ihnen diese Schriftensammlung zu einem Buch zusammenfassen. Hierbei ergab sich aber das thematische Durcheinander, wie die arabische Quelle ⁴⁾ es treffend bezeichnet und in dieser Form liegt es uns auch heute trotz grober Ordnung vor.

Abgesehen von der inhaltlichen und formalen Unordnung des Textes ist das Buch eine umfassende Enzyklopädie der Medizin, welche alle damals bekannten Erkrankungen des gesamten Körpers und deren Behandlung ausführlich behandelt.

Anhand unseres Textes lassen sich die Besonderheiten dieses Werkes erkennen. Neben Krankheitsbeschreibungen, ihren Ursachen, Anzeichen und Behandlungsweisen zitiert ar-Rāzī verschiedene Ärzte, ob griechische, syrische oder arabische, von Hippokrates und Galen bis zu Ḥunain ibn Ishāq. Dadurch wirkt der Text verwirrend und es kommt zu zahlreichen wörtlichen Wiederholungen, manchmal sogar ganzer Abschnitte.

Bei der Abhandlung einzelner Erkrankungen finden wir auch eine unsystematisch angeordnete Darstellung ⁵⁾. Auf eine Krankheitsbeschreibung, oftmals sogar dazwischen, folgt ein Rezept, dann wieder ein Zitat über eine andere Krankheit, und in dieser Weise ist das ganze Buch verfaßt, mit Ausnahme des letzten Teiles über die Heilpflanzen.

Trotz der zuletzt angeführten Nachteile, ist das Buch aber eine wertvolle Quelle, denn es bietet durch die vielen Zitate aus der Antike einen Überblick und ein Urteil über die Medizin bis zu ar-Rāzī.

Das Buch, das auf arabisch "al-Ḥāwī fī ṭ-ṭibb" heißt, zu Deutsch "Behältnis der Medizin", wurde im 13. Jahrhundert unter dem Titel - Continens - in lateinischer Sprache im Abendland bekannt. Es wurde von dem jüdischen Arzt Faraǧ ibn Salīm bis 1279 n.Chr. ins Lateinische übersetzt. Den Auftrag hierzu erhielt dieser aus Girgent stammende Gelehrte, der in Salerno studierte, von Karl I. von Anjou, dem Herrscher von Sizilien. Dieser erbat sich im Jahre 1275 n.Chr. auf diplomatischem Weg von dem Herrscher von Tunis eine Handschrift dieses kostbaren Werkes. Diese lateinische Übersetzung wurde in 5 voluminöse Bände gefaßt und befindet sich heute in der Nationalbibliothek in Paris.

Dieses Werk, sowie der "Kitāb al-Manṣūrī", Liber de medicina ad Almansorem, gelangten in Europa zu unumstrittenem Ruhm und Anerkennung und gehörten bis zum 17. Jhdt. zu den klassischen Schriften der Medizin ⁶⁾.

In zwei arabischen Quellen ⁷⁾ wird das Buch "al-Ǧāmi' al-kabīr", das heißt "das große umfassende Buch", dem "al-Ḥāwī" gleichgesetzt.

III. Biographische Angaben zu ar-Rāzī

Schon zu Lebzeiten gelangte ar-Rāzī zu großem Ruhm und wurde von seinen Zeitgenossen als zweiter bzw. arabischer Galen ⁸⁾ bezeichnet.

Sein eigentlicher Name ist Abū Bakr Muḥammad ibn Zakarīyā' ar-Rāzī. In diesem langen Namen verbirgt sich ein kleiner Familienstammbaum, der sich so erklärt: Sein eigentlicher Vorname ist Muḥammad, benannt nach dem Propheten Muḥammad, er ist Vater - Abū- eines Sohnes, der Bakr heißt und ist Sohn eines Zakarīyā'. Sein Nachname - arabisch Nisba - ar-Rāzī bedeutet, daß er der Mann ist, der aus der Stadt Ray stammt. Diese kleine Stadt Ray liegt in der persischen Provinz Ḥurāsān, wenige Kilometer südlich vom heutigen Teheran.

Seiner Herkunft nach war ar-Rāzī Perser. Er verfaßte aber seine Schriften in arabischer Sprache, da das Arabisch viele Jahrhunderte die Sprache der Wissenschaft im Orient war.

Sein Geburtsjahr ist nicht genau bekannt. Nach den vorliegenden Quellen ⁹⁾ wird das Jahr 251 der Hīġra und 865 n.Chr. angenommen.

Ein Interesse für die Wissenschaften war bei ihm schon von Jugend an vorhanden. Als Kind beschäftigte er sich mit Musik - er spielte Laute ¹⁰⁾ -, später widmete er sich der Alchemie, Philosophie und Literatur; er hat sogar selbst Gedichte verfaßt ¹¹⁾.

Erst als er 30 Jahre alt war, entdeckte er seine Liebe zur Medizin. Zu dieser Zeit kam er nach Bagdad, der Friedensstadt. Aus Neugierde besuchte er das dortige Spital al-bīmāristān al-‘aḏudī. Dort traf er den Apotheker

des Spitals. Diesen fragte ar-Rāzī nach den Medikamenten und wer zuerst darüber gelehrt habe. Der Apotheker nannte ihm das Weltleben ¹²⁾ und erzählte ihm die Episode mit Apollo:

"Dieser hatte ein sehr schmerzhaftes Geschwür am Arm und wurde zum Fluß gebracht, wo man die Heilpflanze fand. Man legte ihm die Pflanze auf das Geschwür und die Schmerzen ließen alsbald nach. Am nächsten Tag wiederholte man dies und Apollo ward gesund."

Diese Erzählung gefiel ar-Rāzī und er begann nun, sich systematisch medizinisches Wissen anzueignen. Er verbrachte die Lehr- und Studienjahre in Baǧdād; über seine Lehrer ist nichts bekannt.

In einer arabischen Quelle ¹³⁾ wird der Arzt 'Alī ibn Rabban aṭ-Ṭabarī ¹⁴⁾ erwähnt, ein großer Arzt seiner Zeit, was jedoch zeitlich unmöglich ist.

Als ausgebildeter Arzt kehrte er in seine Heimatstadt Ray zurück und wurde Leiter des dortigen Spitals. Später wurde er an das Spital al-bīmāristān al-ʿaḡudī in Baǧdād berufen, das der Kalif ʿAḡud ad-Daula neu erbauen ließ, wobei man ihn unter 100 berühmten Ärzten aus Baǧdād und seiner Umgebung auswählte ¹⁵⁾.

Ar-Rāzī wurde nun sehr bekannt, man schätzte sein Wissen und seine besondere Befähigung zur Erkennung von Krankheiten und zur Wahl geeigneter Behandlungsmethoden. Er war aber nicht nur Kliniker, sondern mit besonderer Liebe auch Praktiker und Hausarzt. So wurde er auch an viele fürstliche Höfe gerufen. Besondere Freundschaft verband ihn mit dem Fürsten Abū Sālīḡ Maṣṣūr ibn Iṣḡāq, dem Herrscher von Ḥurāsān, dem er später sein Buch "Kitāb al-Manṣūrī" widmete ¹⁶⁾.

Viele Reisen, bedingt durch die wechselnde Gunst der Fürsten und die Unsicherheit der politischen Lage, führten ihn oft aus seiner Vaterstadt hinaus in verschiedene Provinzen. Nach einem unruhigen Leben starb ar-Rāzī in seiner Heimatstadt Ray im Jahre 313 oder 323 Hiǧra/925 n.Chr. ¹⁷⁾.

Ar-Rāzī ist in erster Linie als ein gelehrter Arzt hervorgetreten, er besaß aber auch ein breites Wissen auf den Gebieten der Philosophie, der Metaphysik, der Astronomie, der Mathematik und Alchemie und verfaßte auch Schriften darüber. Hier sei auch erwähnt, daß er vor allem in seiner Jugend viele chemische Versuche selbst ausgeführt hat. Großes Interesse hatte er auch für die Botanik. Seine Kenntnisse in Alchemie und Botanik nutzte er insbesondere für seine ärztliche Tätigkeit.

Aus unserem Text, wie überhaupt aus dem ganzen "al-Ḥawī" und aus anderen Schriften, die über ar-Rāzī berichten, ist zu ersehen, daß er mit dem medizinischen Schrifttum seiner Zeit und früherer Epochen, sei es griechischen, syrischen, indischen oder arabischen Ursprungs, gut vertraut war. Die Lehre der vier Körpersäfte war die Grundlage seines medizinischen Denkens. In Galen sah er sein Vorbild.

In der Praxis und Therapie lehnte er sich mehr an die Lehre des Hippokrates. Im Vergleich zu anderen arabisch-islamischen Ärzten war ar-Rāzī viel weniger Dogmatiker, obwohl er sich an die alte Tradition hielt. Seine Kenntnisse in der praktischen Medizin bauten auf denen des griechischen Altertums auf. Er hat seine Beobachtungen am Krankenbett und die Krankheitsverläufe sehr sorgfältig aufgezeichnet.

Nach der "Enzyklopädie des Islam" soll ein von ihm verfaßtes klinisches Tagebuch noch erhalten sein ¹⁸⁾.

Wie bei ibn abī Uṣaibi'a zu lesen ist, hat ar-Rāzī ebensoviel Wert auf das theoretische wie auf das praktische Wissen in der Medizin gelegt ¹⁹⁾.

In ar-Rāzī's eigenen Worten heißt es dazu:

"Die Wahrheit in der Medizin ist ein Ziel, das kaum erreichbar ist, aber die Behandlung der Patienten, wie die medizinischen Bücher vorschreiben, ohne praktische Erfahrung, ist nach meiner Ansicht gefährlich."

Er sagt aber auch:

"Wenn der Arzt sich auf seine Versuche und Erfahrungen beschränkt, ohne Vergleiche zu ziehen und die medizinischen Bücher zu lesen, so wird er vom Mißerfolg begleitet"²⁰⁾.

Ibn abī Uṣaibi'a hat auch überliefert, daß ar-Rāzī auf prophylaktische und diätetische Maßnahmen großen Wert gelegt hat ²¹⁾. Ar-Rāzī erkannte aber auch die Wichtigkeit der psychischen Faktoren bei körperlichen Erkrankungen und andere Einflüsse, wie körperliche Konstitution, Temperament, atmosphärische Veränderungen und geographische Verhältnisse.

Über den Theoretiker ar-Rāzī schreibt unsere Quelle:

"Nie trennte er sich von seinen Buchrollen und Handschriften. Immer wenn man in sein Zimmer trat, sah man ihn kopieren, eine Kladde oder eine Reinschrift herstellen"²²⁾.

Seine große Vorliebe für Hippokrates und Galen wird ebenfalls von ibn abī Uṣaibi'a bestätigt, wozu er folgendes überliefert:

"Ich hatte einen edlen Freund, der abends mit mir über der Lektüre des Hippokrates und Galen zusammensaß"²³⁾.

Über die Lehrmethode ar-Rāzī's schreibt ibn abī Uṣaibi'a:

"Er pflegte in seinem Hörsaal zu sitzen, um ihn herum seine Schüler, um diese herum deren Schüler und um diese herum wieder deren Schüler. Der Kranke kam herein und beschrieb dem ersten, den er traf, seinen Zustand. Wenn dieser (Schüler) Bescheid wußte, dann war es gut, anderenfalls ging er weiter zu anderen. Wenn die das Richtige trafen, so war es gut, anderenfalls äußerte sich ar-Rāzī zu diesem Fall" ²⁴⁾. "Ar-Rāzī war einsichtsvoll, verständig und gegen die Kranken liebenswürdig und bemühte sich, ihnen auf jede Weise zu helfen"²⁵⁾.

Bemerkungen und Abkürzungen

Die arabischen Buchtitel in der Einleitung und im Kommentar sind durch " " gekennzeichnet, z.B.

"al-Ḥawī fī ṭ-ṭibb".

Im Text und Kommentar werden die arabischen Wörter durch = = gekennzeichnet, z.B. = ṭabaqa = heißt Schicht.

Die in Klammern stehenden deutschen Wörter ergänzen den arabischen Text und sind zum besseren Verständnis hinzugefügt worden.

Am Rand stehende Zahlen in der Übersetzung bedeuten die Seiten und Zeilen im original arabischen Text, z.B. S.3, 4-15 heißt: Seite 3, Zeile 4-15.

Der Buchstabe K. bei den arabischen Buchtiteln bedeutet immer Kitāb, z.B. "K. Ḥīlat al-bur'", das Buch der Heilverfahren.

n.Chr.: nach Christus

Hiġ. : Hiġra, Islamische Zeitrechnung.

(Ko., S. ...): Kommentar, Seite.

(In.) : vgl. Index

Über Darmgeschwüre = fī gurūḥi l-am'ā' =

Text S.3,

4 - 15

Im ersten (Buch) "Über die schmerzenden Organe"

arab.: = min al-a'dā'i l-ālima =

sagt Galen:

Wenn mit dem Durchfall eine Schicht = ṭabaqa = vom Darm abgeht, die breiter ist als der Dünndarm, dann ist deine Vermutung zutreffend, daß sie vom Dickdarm stammt. Er sagt: Ein Mann bekam ein Brennen in seinen Därmen. Dann hatte er nach langer Zeit Stuhlgang, und ihm ging Stuhl mit fauligen Feuchtigkeiten zusammen = ruṭūbāt fāsida = ab. Das trat auf, nachdem er Scammonia = saqmūniyā = eingenommen hatte. Daher vermutete ich, daß das Scammonia seinen oberen Darm geschädigt habe. Also gab ich ihm stopfende Mittel, und er wurde geheilt. Hätte er aber zu der Stunde, als das Brennen auftrat, Stuhlgang gehabt, dann hätte ich vermutet, daß die Krankheit in seinen unteren Därmen sitze.

Ob das Geschwür = qarḥa = in den oberen oder unteren Därmen sitzt, das erkennst du aus den Darmstücken = ḥirāṭa =, die mit dem Durchfall abgehen. Wenn diese nämlich dicke, große Krusten sind, dann sitzt die Krankheit im Dickdarm und umgekehrt. Wenn aber der Stuhlgang = al-qiyām = (erst) eine Zeit nach dem (Auftreten des) Schmerzes stattfindet, dann sitzt die Krankheit im Dünndarm. Wenn der Darmkot = ṭufl = unvermischt ist, dann stammen die abgehenden Darmstücke = ḥirāṭa =, das Blut und der Schmerz aus der Nähe des Afters =dubr =. Je nach dem Maße, in welchem der Darmkot mit abgehenden Darmstücken vermischt ist, kannst du annehmen, daß das Geschwür oben (im Darm) sitzt (Ko., S.71)

Forts. S.3, Wenn (der Darmkot) sehr vermischt ist, dann
4 - 15 sitzt es (das Geschwür) ganz oben in den
Därmen.

Ausführliche Darstellung der Darm- und
Leber(erkrankungen).

S.4, 14-20 Er sagt:

Du mußt wissen, daß der blutige Durchfall, der von Darmgeschwüren verursacht wird, nicht schlagartig auftritt, wie die anderen. Am Anfang der Krankheit tritt ein galliger Durchfall auf, der sehr stark brennt. Dann folgt darauf Ausscheidung von Darmstücken, und danach geht mit den Darmstücken etwas Blut ab. Das findet statt, wenn sich das Geschwür (Ko., S.71) bereits fest eingewurzelt hat. Wenn aber mit den abgehenden Darmstücken eine wenig dicke (Substanz) abgeht, dann befindet sich das Geschwür im Dickdarm. Wenn mit den abgehenden Darmstücken und dem Darmkot Blut abgeht, dann untersuche das Blut in den abgegangenen Darmstücken. Wenn das Blut in hohem Maße vermischt ist mit dem, was mit ihm zusammen abgegangen ist, dann befindet sich das Geschwür in den oberen (Därmen).

S.5, 2 - 7 Ist das Blut (von den übrigen Ausscheidungen) abgesondert, so befindet sich das Geschwür in dem unteren Darmabschnitt. Daher prüfe, ob die Darmstücke vermischt sind, ich meine (damit), ob sie mit Darmkot vollkommen vermischt sind oder nicht.
Hieraus kannst du beurteilen, wo das Geschwür sitzt, aber das ist bei den Darmstücken weniger

Forts.S.5, deutlich zu erkennen, als bei dem (ausgeschie-
2 - 7 denen) Blut.

Geht mit dem Durchfall Schorf von Geschwüren ab,
so läßt die Größe der einzelnen Teile auf den
Sitz des Geschwürs schließen, ebenso der Grad
der Vermischung (von Schorf und Stuhl).

Sitzt das Geschwür im oberen Darmteil, so ist
die orale Behandlung gut, befindet es sich aber
im unteren Teil des Darmes, so behandelt man mit
Einläufen, sitzt es aber in der Mitte, so ist die
Behandlung von beiden Seiten her erforderlich.

S.6, 3 - 5 (Galen in seinem Buch) "Zusammenstellung der
schmerzenden Organe" = "K. Ġawāmi' al-a'ḡā' al-
ālīma" =

Er sagt:

Die großen, breiten Darmstücke deuten darauf hin,
daß die Krankheit im Dickdarm sitzt, während
die dünnen, kleinen Darmstücke, die wie Kleie
aussehen, auf den Sitz der Krankheit im Dünndarm
schließen lassen.

S.14, 7 -11 Er sagt:

Bei einem schmutzigen (schmierigen) Geschwür im
Darmist weniger Hitze vorhanden und der Durch-
fall ist stinkender und bodensatzähnlich = šibh
ad-durdī =.

Diese Krankheit wird durch die Ausscheidungen
nicht besser. Wenn das Geschwür sauber ist,
sind seine Schmerzen stärker, denn die saubere
Wunde ist empfindlicher. Wenn die Wunde bzw.

Forts. S.14, der Eiter dann ausläuft, wird dadurch die
7 -11 Krankheit (Schmerzen) leichter, aber das
Fieber ist höher. Das schmutzige Geschwür
heilt nur schwer ab.

Wenn im Darm sich so etwas wie ein krebsar-
tiges Geschwür = al-ākila = befindet, sind
die Stuhlentleerungen häufig und von starken
Schmerzen begleitet.

S. 14, 11-14 Der Stuhl in diesem Fall ist schwarz wie
Bodensatz und ähnelt Fleisch und Brühe und
ist überaus übelriechend und sehr schmutzig.

Die scharfen Einläufe sind für alle Arten
der Geschwüre gut, doch bedarf es der Unter-
scheidung zwischen schmutzigen =al-wasiḥa =
(Ko., S.71) und krebsartigen Geschwüren
= al-ākila =.

S.11, 2-3 Das Vierte (Buch)

Hippokrates sagt: Der blutige Durchfall, der
primär durch die schwarze Galle entsteht, ver-
läuft tödlich.

S.11, 4-15 Galen:

Die häufigste Ursache für den blutigen Durch-
fall ist die gelbe Galle, weil sie die Darm-
schleimhäute durch ihre ständige Passage
abschilfert. Diese Art von blutigem Durchfall
heilt oft ab. Wenn aber die primäre Ursache
für die Darmschleimhautabschilferung = as-
saḥḡ = die schwarze Galle ist, dann heilen die-
se Geschwüre nicht ab, weil sie mit dem Krebs
verwandt sind.

Wenn die Heilung der Krebsgeschwüre an der
Körperoberfläche schon sehr schwierig ist,
dann ist erst recht die Heilung der inneren

Forts.S.11, 4-15 krebsartigen Geschwüre nicht möglich, zumal die Medikamente an diese nicht herankommen und die Schlacken (schädlichen Reste) sie ständig berühren (bei der Passage). Das Abgehen von Stücken (Fetzen) der Darmgeschwüre (mit dem blutigen Stuhl) ist tödlich.

Er sagt: Solange die Darmgeschwüre im Entstehungs- und Anfangsstadium sind, werden Fettstücke (Fetzen) von ihnen abgestoßen. Hören die blutigen Durchfälle nicht auf, so gehen dann Darmstücke = ḥirāṭa = ab. Diese Darmstücke stammen von der inneren Oberfläche des Darmes. Danach wird etwas von der eigentlichen Darmwand entkleidet. Zu dieser Zeit ist das Geschwür ausge laufen und entleert.

Das Geschwür verklebt nicht mehr und heilt nicht, wenn Teile der eigentlichen Darmwand abgehen, die man von ihrer Größe her als ein Stück Fleisch bezeichnen kann.

S. 12, 2-9 Galen:

Die Abschilferung des Darmes entsteht zuerst durch scharfe Mischung, die durch den Darm fließt. In dieser Zeit wirkt sich die Abschilferung an der äußeren (Darm)-oberfläche aus. Wenn sich der Krankheitsverlauf aber länger hinzieht (chronisch wird), vertieft sich die Abschilferung, und es bildet sich an der betroffenen Stelle oft Fäulnis.

Gleichzeitig wird der Magen in Mitleidenschaft gezogen, was sich auf die Verdauung (im Magen) schädlich auswirkt. Die Krankheit schreitet nun fort, bis sie den Pförtner = famu l-ma'ida =

Forts.S. 12, erreicht, der dann auch befallen wird. Zu
2 - 9 Beginn dieser Krankheit verliert der Patient
den Appetit. Das wird von schädlichen Resten
(Schlacken), die von der Leber kommen und in
den Magen fließen, verursacht. Diese (Schlacken),
von denen wir sagten, daß sie die Darmschleim-
haut abschilfen = taṣṣaḡu =, überschwemmen den
Magen und erreichen (auf diese Weise) den
Pfortner = taṣīru fī famhā =, besonders wenn
sie gallig sind.

S. 12,9-13 Von mir (ar-Rāzī):

Manchmal entsteht salzige Lymphe, die Appe-
titlosigkeit verursacht. Tritt diese Erschei-
nung nach längeren, blutigen Durchfällen auf,
weist das auf Wiederkehr der Appetitlosigkeit
hin. Wird das Geschehen von Fieber begleitet,
ist im Darm auf alle Fälle Fäulnis oder star-
ke Schwellung vorhanden (akute Entzündung).
Der Kranke ist in Gefahr.

S.12,14-16 Das 7. (Kapitel) von den "Aphorismen" = al-fuṣūl =:

Kommt es nach Durchfall purer Galle zu bluti-
gen Durchfällen, so ist das ein schlechtes (Zei-
chen), denn das Geschwür ist (in diesem Falle)
schlimmer, weil die reine Galle, die nicht mit
anderen Feuchtigkeiten vermischt ist, viel
schärfer ist.

S.13, 5-7 Aus dem "Schnellen Tod":

- Leidet jemand an Darmgeschwüren und es erscheint
hinter seinem Ohr plötzlich eine schwarze Pustel,
die dem Kern der schwarzen Wicke ähnelt, und er
bekommt einen starken Durst, stirbt er in den
Zwanzigern (nach 20 Tagen) ohne Verzögerung
(Ko., S.71).
Er wird nicht gerettet, nur wenn Gott will.

S.16,16-19 (Aus dem Buch des) al-Yahūdī "Über Geschwüre
im Darm":

Die Krankheitsdauer für das Geschwür im Darm, das durch die gelbe Galle verursacht wird, beträgt 2 Wochen; für das durch die salzige Lymphe verursachte Geschwür beträgt sie dreißig Tage.

Dagegen beträgt die Krankheitsdauer bei Geschwüren, die durch die schwarze Galle entstehen, vierzig Tage und darüber, zieht sich eventuell sogar über mehrere Monate hin. Man kennt hier keine genauen Grenzen.

S.17, 1 - 6 Ist die Ausscheidung der Darmstücke und ihrer Winde geringfügig, weist das darauf hin, daß sie aus dem Dünndarm stammen, dagegen beweist ihre größere Menge, ihre dicke, breite Form, ihre Häufigkeit und die Intensität ihres Geruchs, daß sie aus dem Dickdarm kommt.

Der Schmerz ist im oberen Darmabschnitt stärker (als im unteren). Der Patient empfindet ihn oberhalb des Nabels. Geht mit den Darmstücken Fett ab, kommen sie aus dem Dickdarm. Wenn der Kranke in dem Moment, wo er das Baugrinnen empfindet, Stuhl entleert, dann liegt die Ursache auch im Dickdarm.

S.17, 6 - 7 Er sagt:
Gehen die Schleimhäute (bei der Stuhlentleerung) dem Darmkot voraus, sitzt das Geschwür in der Nähe (des Afters) (Ko., S.72).

S.17, 7 - 8 Er sagt:
Solange die Darmstücke dem Stuhl vorausgehen, ist das ein Hinweis darauf, daß die Krankheit sehr fest sitzt. Folgen aber die Darmstücke dem Stuhl, prophezeit das die Heilung.

S.18, 5 -15 Aṭ-Ṭabarī:

Tritt der Schmerz in einer Stunde auf und verschwindet in der nächsten wieder (periodisch), sitzt er im Dünndarm. Du sollst wissen, daß die blutigen, eitrigen Durchfälle manchmal durch Geschwüre im Magen oder in der Speiseröhre verursacht werden. Das kannst du durch die Lokalisation des Schmerzes und durch alle anderen Symptome erkennen. Das Baugrimmen ist ein spezifisches Symptom bei Hämorrhoiden und (Fisteln).

Man erkennt den Sitz des Geschwüres durch die Lokalisation des Schmerzes.

Auf die Intensität (Tiefe, Ausdehnung usw.) des Geschwürs läßt die Schärfe des Stuhls als auch die Stärke der Schmerzen schließen, wobei der Schmerz im Dünndarm stärker ist (als im Dickdarm) (Ko., S.72).

Erfolgt die Stuhlentleerung eine Stunde nach Einsetzen der Schmerzen, so befindet sich das Geschwür im oberen Darmteil. In diesem Fall ist das abgegangene Blut klarer, jedoch mehr mit dem Stuhl vermischt. Sitzt das Geschwür im unteren Teil des Darmes, findet die Stuhlentleerung beim Einsetzen der Schmerzen statt. Das abgehende Blut ist geronnen und weniger mit Darmkot vermischt, aber es enthält viel Fett und zerstörte Darmgewebe. Es enthält aber keinen Kot. Es kann etwas Kot mit abgehen oder auch nicht. Bei Rektumgeschwüren = az-zaḥīr = muß der Kranke häufig Stuhl entleeren, begleitet von Baugrimmen. Allerdings geht nur wenig reiner Schleim ab, kein Kot.

S.18,15-16 Von mir (ar-Rāzī):

Mit dem Darmgeschwür geht Baugrinnen einher.
Beim Geschwür in der Nähe des Afters tritt
häufige Stuhlentleerung = tazahhur = auf.

S.23, 5-7 Alexander sagt:

Viele Menschen haben die Darmabschilferung
= suhūğ = vernachlässigt und nicht behan-
delt, bis der Schmerz (bzw. das Leiden)
eingewurzelt und stärker geworden ist, so
daß sich Geschwüre entwickelt haben, die
zum Tode führten.

S.23, 7-8 Von mir (ar-Rāzī):

Das ist die Veranlassung, die Behandlung
nicht zu vernachlässigen und zu verzögern.

S.23, 8-11 Er sagt:

Ist der Schmerz sehr heftig und in der un-
teren Gegend (Aftergegend) lokalisiert, außer-
dem von Häufigkeit der Stuhlentleerungen, so
befindet sich die Krankheit im Dickdarm.

Die Ursache liegt ebenfalls im Dickdarm, wenn
das Blut nicht mit dem Kot vermischt ist,
sondern sich tropfenweise auf dem Kot befin-
det.

Wenn du siehst, daß die abgehende Masse dünn
und mager ist und fleischähnlich aussieht
(der Beschaffenheit des Fleisches ähnlich),
dann liegt die Ursache (des Geschwürs) im
Dünndarm.

S.23,12-17 Er sagt:

Der Schmerz kommt vom Dünndarm, wenn er nicht

Forts. S.23, scharf und brennend ist.

12 - 17

Siehst du, daß der Schmerz stärker und brennender wird und ein bis zwei Stunden danach Stuhlgang abgeht, und außerdem nach der Stuhlentleerung Baugrimmen und starke Schmerzen auftreten, ebenfalls wenn man kein Blut auf dem Kot sieht, sondern so etwas wie fleischähnliche Beschaffenheit, sitzt das Geschwür im Dünndarm.

Wenn der Kot weder Blut noch Darmstücke enthält, sitzt das Geschwür in der Mitte (im mittleren Darmabschnitt). Auch wenn keine Schmerzen und Baugrimmen bei der Stuhlentleerung auftreten, ebenfalls wenn der Schmerz nicht anhaltend besteht, sitzt das Geschwür in der Mitte (im mittleren Darmabschnitt).

S.23, 17 -

Er sagt:

24,1

Du sollst über die Ursache der blutigen Durchfälle nachdenken. Vielleicht werden sie durch wenig brennende Mischung verursacht, vielleicht können sie aber auch durch viele Mischungen verursacht sein. Wenn mehrere Mischungen die Ursache sind, und diese (Mischungen) im mittleren Darmabschnitt sind, dann mache zuerst einen Aderlaß. Laß das Blut in einigen Abständen abfließen, um den Kranken nicht zu schwächen.

S.24, 1-2

Dann gib dem Kranken Abführmittel, wie z.B. Scammonium u. Aloe mit verstärkenden Mitteln vermischt.

Gib dem Kranken allmählich und in kleinen Mengen davon zu trinken. Damit werden sie (die Kranken) geheilt.

S.24, 2-7 Befindet sich das Geschwür im Rektum und der Kranke verspürt starkes Baügrimmen und der Stuhl geht nur mühsam ab, dann gib ihm in mäßigen Mengen etwas, was den Stuhl erweicht, und Kräuter = buqūl = und erweichende Mittel.

Ich habe viele Leute (Kranke) gesehen, die Dickdarmgeschwüre hatten. Sie wurden geheilt, als sie viele Birnen aßen, denn der Stuhl ging dadurch leicht ab.

So erging es auch denen, die Weintrauben aßen.

Jedenfalls gib (diesen Kranken) nichts Saures oder Salziges.

S. 24,7-12 Er sagt:

Du sollst das vorausgegangene Erscheinungsbild bedenken. Beachte die Ausscheidungen nicht und verlasse dich nicht darauf.

Manchmal gehen klebrige Substanzen ab, von denen man glaubt, daß sie Lymphe seien. Wenn man nach den vorausgegangenen Symptomen fragt, so erkennt man, daß sie gallige Mischungen sind, dann behandelt man dementsprechend, und tut (etwas) gegen (die Krankheit).

Wenn du siehst, daß der Kranke starke Schmerzen im Bauch hat, dann schmiere den Bauch mit Kamillenöl und Entenfett ein, nachdem du erkannt hast, daß der blutige Durchfall lymphatisch-kalt ist. Jetzt kannst du ihm Sirup zu trinken und heiße Speisen zu essen geben.

S.21, 11-12 Er sagt:

Ist der Kot mit Darmstücken und Blut vermischt, und die Stuhlentleerung von starken Schmerzen begleitet, so befinden sich die Knoten (Verdickungen oder Auswüchse) im Dünndarm.

S.25, 17 - 26, 2 Eine Art von Darmgeschwüren entsteht dadurch, daß einige Mischungen sich aus Körperteilen ergießen, wobei der Körper sich durch ihre Wirkung entleert und zusammenfällt. In diesem Fall sollst du die Stelle finden, aus der die Mischung fließt, und sie abbinden. Bei diesen Kranken darfst du niemals Arseneinläufe machen, auch wenn die Erkrankung lange dauern wird, denn diese trocknen die Kranken aus und verursachen ihr Siechtum. Arsen ist vorteilhaft, wo Fäulnis und stinkender Eiter vorhanden ist.

S.27, 12-15 Das dritte (Buch) der "Fragen der Epidemien"
= masā'il abīdīmiyā =

Er sagt:

Der Unterschied zwischen Durchfall bei Darmgeschwüren und Durchfall bei Rektumgeschwüren ist:

Bei Darmgeschwüren sind die Durchfälle stinkend, bei Rektumgeschwüren nicht, weil das Geschwür in der Nähe des Afters ist.

Von mir (ar-Rāzī):

Die (Durchfälle bei) Dünndarmgeschwüren sind deswegen stinkender, weil sich ihr Sitz in wärmerer Körperregion befindet und die Fäulnisentstehung dort intensiver ist.

Über die Therapie der Darmgeschwüre

a) Einläufe und Ähnliches

S.1, 9-11 Galen im vierten (Buch seines Werkes)
"Das Heilverfahren":

Wenn im Dickdarm Geschwüre auftreten, so bedarf es bei den meisten von ihnen eines Einlaufs = ḥaḡn =. Was aber im Dünndarm (an Geschwüren) auftritt, das bedarf der Heilmittel von beiden Seiten. Denn (diese Geschwüre) sind vom Magen und vom After = fam = (Ko., S.72) gleich weit entfernt.

S. 1, 12-13 Das achte (Buch) aus (Galens Werk)
"Das Heilverfahren":

Man nehme für die Kranken, die Geschwüre der Därme und Durchfall = ḡarab = haben, Brot, dessen Teig Essig zugesetzt ist.

S.1, 13 Von mir; er sagt:

- 2, 3

Was für diese (Kranken) nützlich ist, (wäre ein Essen), dessen Bestandteile leicht verdaulich sind: Man nehme ein Ei und koche es in Wasser mit Essig und Sumach = summāḡ =, bis es ganz hart ist. Dann gebe man (den Kranken) das Dotter davon zu essen. Sie nehmen aber (nur) wenig Nahrung zu sich, weil das besser (für sie) ist. Und er sagt: Wenn in den Därmen heftiges Brennen auftritt, dann mache einen Einlauf mit Enten- und Hühnerfett. Wenn das aber nicht möglich ist, (nimm) Ziegenfett. Wenn aber diese Infusion auch nicht möglich ist, so nimm süßes Öl = duhn 'adb = und gereinigtes Wachs.

S.2, 4 Das zwölfte (Buch) (Ko., S.72); er sagt:

- 3,3

Einem Kranken, der an einem Darmgeschwür lei-

Forts.S.2, 4 - 3,3 det, eine Infusion mit Ziegenfett und Wachssalbe (arab. qīrūtī, von griech. ῥήγματι) zu geben, das gehört nicht zu den (Verfahren), die das Geschwür heilen, besonders dann nicht, wenn das Geschwür (schon) von leichter Fäulnis befallen ist. Vielmehr beruhigt (diese Infusion) das Brennen und den Schmerz, so daß sich der Körper durch sie erholt und (wieder) zu Kräften kommt, nachdem die Heftigkeit des Schmerzes die Körperkraft angegriffen hat und wir fürchten mußten, daß sie sich erschöpfte.

Wenn man aber sieht,daß die Kraft ausreichend vorhanden ist, dann tun wir oft das Gegenteil von diesem (und wenden ein Verfahren an), das die Wurzel der Krankheit ausreißt.

Wenn der Schmerz aber stark ist, dann infundiert man dem Kranken starke, brennende Mittel, denn viele Menschen, die wenig aushalten können und wenig Geduld haben, bevorzugen die schwierige Heilmethode, die nur kurze Wirkungsdauer hat gegenüber der einfachen, die aber in ihrer Wirksamkeit sicherer ist, jedoch die Behandlung länger dauert.

Ein Mann behandelte die Darmgeschwüre mit Mut und Fähigkeit und viel Erfolg (nach der schwierigen Methode). Er hat viele Leute sehr schnell vom ersten Tag an geheilt, aber andere starben auch daran. Er ließ den Kranken Brot mit Zwiebel = baṣal fūtā = (Ko., S.72) essen und befahl denjenigen,wenig zu trinken.

Am nächsten Tag mittags infundierte er ihnen zunächst Wasser und Salz und danach starke

Forts.S. 2, Mittel. Die Leute deren Kräfte diese Behandlung ertragen, wurden geheilt, die anderen, die es nicht ertragen konnten, bekamen Krämpfe und Schweißausbrüche und wurden ohnmächtig durch die starken Schmerzen und starben.

Von mir:

Wenn du bei einem siehst, der (Schmerzen) am Darm (Ko., 72, 73) leidet, so daß er vor heftigem Schmerz aufgeregt, ohnmächtig und schlaflos geworden ist, dann mach ihm einen Einlauf mit Ziegenfett, aber schieb (diesen Eingriff) bei ihm nicht zu lange hinaus, da sonst die Körperkraft verfällt und der Patient stirbt. Vielmehr tu das bald, denn (dem Patienten) wird dadurch geholfen, daß man die Mischung (seiner Körpersäfte) ins Gleichgewicht bringt, sogar dann, wenn der Schmerz sich gelegt und beruhigt hat und die Kraft zurückgekehrt ist. Paß aber auf, denn vielleicht kommt der Schmerz nicht wieder, weil die (schlechte) Mischung bereits aufgelöst sein wird. Vielleicht kommt (der Schmerz) aber wieder, und zwar dann, wenn ein Geschwür vorhanden ist. In diesem Falle beginne (die Behandlung) mit dem (Mittel), welches das Geschwür heilt und verfahr (dabei) entsprechend der (vorhandenen Körper-) Kraft.

S. 9, 19
- 10, 2

Die ersten Mischungen (Ko., S. 73)

Er sagt:

Die meisten Leute (Ärzte) behandeln bisweilen die Darmgeschwüre, wenn sie in Fäulnis übergegangen sind, mit Salzwassereinläufen.

Es ist möglich, daß man mit diesem Salzwasser die Fäulnis abwaschen kann. Wenn man aber auf-

Forts. S.9, 19-10,2 grund des ausgeschiedenen (Salzwassers) vermutet, daß die Darmgeschwüre noch mit Fäulnis behaftet sind, wiederholt man die Einläufe mit (Infusionen), die die Fäulnis beseitigt. Manchmal gehen mit dem ausgeschiedenen Salzwasser große Teile Borke (von der Darmwand) ab.

S.10, 3-4 Von mir (ar-Rāzī):

Diese (Salzwassereinläufe) ersetzen die Arsenfusionen, denn sie reinigen die Geschwüre.

Dann wird mit Mitteln, die (die Darmgeschwüre) austrocknen und (den Körper) stärken, infundiert, wie es in der Regel geschah.

S.14,15-18 Aus dem "Buch der Einläufe" gegen das Brennen, welches im Darm vorkommt, sowie gegen starke Schmerzen durch Darmgeschwüre:

Man nehme geschälte Gerstenkörner und Mohn und koche dies, bis das Kochwasser wie Milch aussieht. Dann setze man rohes Rosenöl und Opium zu. Damit mache man Einläufe. Dieses Mittel wirkt Wunder. Es stillt die Schmerzen und hebt die Durchfälle auf.

S.14, 18 Er sagt:

- 15,9

Gehen vom Darm schlechte Mischungen auf ungewöhnliche Weise ab, dann beginne, ihm (dem Patienten) Einläufe mit Wasser und Salz = durānī = (In.) zu machen.

Forts. S.14, Wenn das nicht hilft, weil die schwarze Galle die Ursache ist, und der Durchfall sieht bodensatzähnlich aus, dann verwende folgendes Rezept:

1 Teil durānī-Salz, 2 Teile schwarzer Nieswurz, 3 Teile ägyptischen Kaktus.

Koche den Kaktus mit dem Nieswurz zusammen, setze (der gekochten Mischung) durānī-Salz hinzu und infundiere diese Flüssigkeit.

Wiederhole den Einlauf, wenn der Durchfall nicht aufhört. Siehst du, daß das Blut trüber wird, dann benutze diese Art Einlauf, solange der Durchfall noch vorhanden ist. (Verwende diesen Einlauf), auch wenn die Ursache (des Durchfalls) schlechte und faule Mischungen sind.

Siehst du, daß die Farbe des Stuhlgangs sich verändert und sich seine Häufigkeit verringert, dann unterlasse diese Einläufe und nimm statt dessen stopfende Mittel wie Myrthe, Sirup und Akazie.

Wird eine schärfere (wirksamere) Behandlung nötig, so füge (dem Sirup) verbrannten Papyrus hinzu und infundiere mit Tabletten aus = andarūn = und = bāsīrn = (Ko., S.73). Damit heilst du das Geschwür(Darmgeschwür).

Diese Behandlung heilt auch das Blut (den blutigen Durchfall), der durch die Leber verursacht wird, und der Veränderungen in der Farbe des Körpers und beim Appetit hervorruft und die Körperkräfte schwächt.

S. 15, 9-12 Er sagt:

Durch deutliche Schwäche (Abmagerung) des Körpers entsteht eine bestimmte Art von Mischungen. Die Häufigkeit der Durchfälle wird geringer durch heiße Öle und anderes.

Gib kalte, stopfende Speisen, weil diese zur Aufhebung der Durchfälle verhelfen.

S.15, 13-14 Aus der Zusammenfassung (des Buches)
"Heilverfahren":

Er sagt:

Die Geschwüre im Darm, mit deren Eintrocknung (Behandlung) du noch nicht begonnen hast, werden schnell von Fäulnis und deren Feuchtigkeit und Wärme erfaßt.

S. 15,15-18 Das neunte (Kapitel) aus (dem Buch)
"Die einfachen Heilmittel":

Ich behandelte die absondernden Darmgeschwüre so, daß ich dem Kranken mehrmals konzentriertes Honigwasser infundierte, um damit das Geschwür auszuwaschen, wie es üblich war. Anschließend infundierte ich ihm Salzwasser. Danach mischte ich Siegelerde (In.) mit Wasser von Großwegerich und infundierte dies ebenfalls. Diese Mischung, der noch viel Wasser und Essig hinzugefügt wurde, ließ ich den Kranken auch trinken.

S.17, 8-10 Er sagt:

Was man an Kernen und Kernextrakten gegen Darmgeschwüre mit Wasser gibt, soll man nicht lauwarm, sondern kalt trinken.

Forts.S. 17, Ebenso soll man Sirup und Saft, denen Kerne
8-10 und Kernextrakte zugesetzt sind, kalt trinken.

S.17,10-11 Er sagt:

Die Kranken sollen regelmäßig, über längere
Zeit hin, Kastanien essen. Man nimmt auch den
Saft von Reis und Milch, kocht beides, bis es
dick wird, und gibt es dem Kranken zu trinken.

S.17,11-12 Er sagt:

Das Essen von gebackenem, heißen Fisch ist gut
(für die Kranken). Wenn die Krankheit aber
lange dauert und chronisch wird, dann infun-
diere dem Kranken Arseneinläufe.

S.20, 7-9 Wenn die Darmgeschwüre alt werden und längere
Zeit bestehen, mußst du Arsen- und Salzwasser-
einläufe infundieren. Man infundiert diese, um
die Därme zu reinigen. Wenn sie gereinigt worden
sind, folgen Einläufe mit stärkenden und stopfen-
den Mitteln.

S.22,13-16 Die Medikamente, die der Einlaufflüssigkeit
beigefügt werden:

Linsen
Rosen
Granatapfelblüte
roter Hundskolben
Sumach
Blutstein
armenische Erde
byzantinische Erde
Bernstein
kurz (Ko., S.73)

Wenn die Zeitdauer (Blutungsdauer) sich ver-
längert, dann infundiere:

Forts.S.22

13 - 16

verbrannten Papyrus

Honigwasser

Salzwasser und ähnliche
Reinigungsmittel

Bleiweiß

Blutstein und Bleiglanz

Diese (Medikamente) reinigen und verkleben
(die Geschwüre).

S.25, 1-3

Er sagt:

Die stärkenden Einläufe werden aus

gekochten und geschälten
Linsen

Harz von Opoponax

Zedern

Granatapfelblüte und

Bocksbart

gemacht, die leimenden (Einläufe) aus gekoch-
tem Reis, der mit Stärke, Erde und Bleiweiß ver-
mischt wird.

S.25,15-17

Ein Bauchwickel für den Magenkranken und die
Zwölffingerdarmgeschwüre (die folgenden Mittel):

4 Unzen

weißes Bilsenkraut

Anis

Myrrhe

Rosen

Sumach

je 2 Unzen

Bocksbart und

Granatapfelblüte

je 1/4 Unze

Opium und

Safran

werden mit Myrten-Sirup geknetet (zu einer Salbe)
und auf den Bauch aufgetragen.

S.26, 2-5 Er sagt:

Es gab einen Mann, bei dem das Darmgeschwür chronisch geworden war. Es wurde noch schlimmer, als es mit Arsen (Einläufen) behandelt wurde. Ich habe ihm befohlen, damit aufzuhören und verordnete ihm Bäder und ließ ihn feuchte, kalte (Früchte) wie z.B. indische Melone essen. So wurde er geheilt.

S.26, 9-11 Šamʿūn:

Wenn sich im Duodenum ein Geschwür befindet, dann hüte dich vor Einläufen mit etwas Saurem, denn dies verzögert die Heilung bzw. macht sie unmöglich.

Von mir (ar-Rāzī):

Das ist so, weil das Geschwür ähnlich wird wie die (Geschwüre), die durch die schwarze (Galle) entstanden.

Er sagt:

Wenn du die Anzeichen (Symptome) des Krebsgeschwürs siehst, dann infundiere mit weißem Vitriol = qalqādīs =.

Über die Therapie der Darmgeschwüre

b) Tabletten und Ähnliches

S.8, 1-2 Ibn Māsawaih:

Wer in seinem Inneren eine Wunde = saḥğ = hat (Wunde im Darm, bzw. Geschwür), sollte weichen Stuhl haben. Dies erreicht man mit folgendem Rezept: Man nehme

Saft und Kerne der
Sammetpappel

Myrrhesamen

Flohkrautsamen

Veilchenblüten

und trinke dies als Tee.

S.8, 3-6 Al-Mayāmir:

Die Tabletten und Medikamente für (die Behandlung) des Blutaustritts (bei blutendem Darmgeschwür) sind im 6. Kapitel (des Buches al-Mayāmir) beschrieben.

Diese haben wir auch erwähnt. Sie bestehen aus stopfenden, kräftigenden, betäubenden und mildernden Mitteln. Diese Mittel haben eine außerordentlich günstige Wirkung bei der Behandlung von Darmbeschwerden.

S.8, 7-13 Eine gute Tablette für den blutigen Durchfall und die Darmgeschwüre besteht aus:

Rosensamen

rotem Hundskolben

Granatapfelblüte

Kreide

Lehm

Harz

Forts. S.8,
7 - 13

Bilsenkrautkernen
Weihrauch und
Opium

Alle diese Bestandteile werden mit dem Saft
von Großwegerich geknetet.

Davon nehme man eine Tablette, die zwei Dirham
(Ko., S.73) wiegt (In.). (1 Dirham = 3,12 g)
Diese Tablette stopft schnell (den Durchfall).

Nimm dir das siebente (Kapitel) vom Buch al-
Mayāmir zuhilfe. Es enthält nämlich Tabletten-
rezepte, die für Darmgeschwüre gut sind.

Ihre Zusammensetzung besteht aus Narkotika
(Anästhetika), stopfende Mittel, die in manchen
Fällen mit harntreibenden Mitteln vermischt
sind (Diuretika).

Wird das Opium vom Kranken vertragen, so stillt
es die Schmerzen des Rektumgeschwürs und des
Darmgeschwürs.

S.8,14-16

Das 9. (Kapitel) des al-Mayāmir (Buches) über
Darmgeschwüre (enthält folgendes Rezept):

Man mischt	Rosensamen
	Opium
	Akazie
	Harz
	Granatapfelblüte
	roten Hundskolben

je 1 Teil, dazu die gleiche Menge Großwegerich
und genau soviel indischer Rhamnus infectoria.

Daraus wird eine Tablette, die ein = mitqāl =
(ca. 1 Dirham) wiegt, hergestellt.

S.8,17-18 Ein Medikament, von welchem Galen nach eigenen Angaben selbst Gebrauch gemacht hat, besteht in gleichen Mengen aus:

Gallapfel
Früchten der Tamariske
Opium

Man gibt davon 1/2 mitgāl zu trinken.

S.8, 18 Eine andere Medizin, die = mu'allaq = genannt wird, enthält:
- 9,1

25 Teile	Akazie
10 Teile	Bilsenkrautkerne
90 Teile	Sumach
1 Teil	Weihrauch

Diese Bestandteile werden mit einem stopfen-
den Sirup zu Tabletten geformt.

S.9, 2-3 Eine gute Mixtur für Darmgeschwüre:

Man knetet folgende Teile mit Honig:

Akazie
Früchte der Tamariske
Safran
Opium
Räucherharz vom Storaxbaum
= mai'a =,

die Dosis einer ägyptischen Bohne (Ko., S. 73)

S.9,15-16 Eine Pille, die Appetitlosigkeit und Darmgeschwüre von sofort an beseitigt:

4 Teile	unreifer Gallapfel
2 Teile	Opium
1 Teil	Animon und Samen von wilder Sellerie (der ähnlich ist wie Kichererbsen)

Diese Bestandteile werden in eine Form von Pillen gebracht und nach Bedarf eingenommen.

S.9,17-18 Eine Salbe, die bei Appetitlosigkeit und
Darmgeschwüren auf den Bauch geschmiert wird:
Sie besteht aus:

Akazie
Opium
rotem Hundskolben
Selleriesamen

Diese Bestandteile werden zu Tabletten geformt.
Bei Bedarf löst man die Tabletten in Weintrauben-
bengelee auf und trägt die Salbe auf.

S.22,17-19 Paulus sagt:

Die Zäpfchen sind nützlich (gut) für den, der
Schmerzen bei der Stuhlentleerung bekommt.

Du erkennst die Fäulnis (im Geschwür) an dem
üblichen Gestank, den die Ausscheidungen ver-
breiten und dadurch, daß die Krankheit chronisch
wird. Dieser (Zustand) benötigt heiße Tabletten
und adstringierendes Wasser.

Die heißen Tabletten werden dem stopfenden Was-
ser beigelegt, damit infundiert man.

S.23, 1-2 Außerdem werden auch Bauchwickel gemacht, die

Harz
Weihrauch
Lederleim
Myrrhe
Akazie und
Eicheln

enthalten. Wir haben sie schon bei der (Behandlung)
der Patienten mit Bauchgrimmen = mabṭūnīn =
erwähnt.

S.23, 2-4

Er sagt:

Das Trinken von Wasser mit Eis tut (dem Patienten) auch gut.

Diese Therapie muß noch überprüft werden!

Auch das Baden ist für den Patienten gut.

Wenn die Durchfälle dadurch häufiger auftreten, macht man stopfende Wickel mit Sirup. Mit diesem Wickel sollen sie baden (die Patienten). Dies muß noch überprüft werden!

S.24,13-14

Er sagt:

Wenn du willst, daß das Fleisch im Geschwür rein wächst (sich neues, gesundes Gewebe bildet), dann ist Weihrauch gut.

Mische auch den (Weihrauch) mit den verschiedenen Substanzen, die für den Einlauf verwendet werden.

S.25, 4-7

Er sagt:

Aber diejenigen (Darmgeschwüre), die sich im Dünndarm befinden, werden mit trinkbaren (Medikamenten) behandelt.

Die Siegelerde ist gut für die Behandlung der Darmgeschwüre. Sie wird zuvor mit Essig und Milch aufgeweicht, welche bereits mit heißen Steinen gekocht wurde. Um den Wassergehalt dieser Milch aufzuheben, kocht man die Milch mit Steinen langsam und auf kleiner Flamme. Mit Eisen gekocht ist die Milch für den Bauch (Durchfall) besser und wirkt stopfender als mit Steinen gekocht. Außerdem kann sie anschließend mit Hundexkrementen vermischt werden.

S.25,11-14

Er sagt:

Ein gutes Rezept für die Zwölffingerdarmgeschwüre:

Forts.S.25,	Je 1 Teil	Anis
11 - 14		Sellerie
	1/2 Teil	Opium, ebenso
		gefleckter Schierling

Er sagt:

Gebt dies, mit Sirup vermischt demjenigen zu trinken, der kein Fieber hat, mit Wasser vermischt demjenigen, der Fieber hat und nicht schlafen kann.

S.27,10-11 Von mir (ar-Rāzī):

Ich habe beobachtet, daß das Trinken von Flüssigkeiten, die Süße wie Quittenmarmelade und Ähnliches enthalten, den Durst und das Hitzegefühl der Magenkranken steigern, dagegen stillt reines Wasser den Durst und beruhigt den Bauch.

Blutige Durchfälle

- S.3,16 Über die Behandlung von Darmgeschwüren,
-4,8 die von Erkrankungen der Leber herrühren.

(Galen) im fünften (Kapitel des Buches)
"Über die schmerzenden Organe":

Nicht immer, wenn mit dem Stuhl Blut abgeht, handelt es sich um Darmgeschwüre. Achte aber auf die Art des Blutes, die begleitenden Symptome und die kranken Organe. Es kann nämlich aufgrund einer Schwäche der Leber ein Durchfall entstehen, der wie Saft von frischem Schlachtfleisch aussieht. Wenn du einen blutigen Durchfall siehst, dann beobachte den Zustand der Leber und der Milz und achte darauf, ob dem Kranken ein Glied, z.B. eine Hand oder ein Fuß, abgeschnitten ist. Denn bei vielen Menschen, wenn ihnen die Hände oder eines ihrer Glieder abgeschnitten sind, wird das Blut, welches zur Ernährung jener Glieder diente, ein Überschuß = faḡla =, der aus dem Körper abgeht. Aber über die Hämorrhoidalblutung und Ähnliches brauche ich hier nichts zu erwähnen. Bei der Lebererkrankung kommen auch blutige Durchfälle vor. Darüber lies dort in dem Leberkapitel und bis zum Ende des fünften Buches über die schmerzenden Organe, in dem die Lebererkrankungen beschrieben sind. Das Blut, welches die Natur = ṭabī'a = abstößt, weil der Körper kräftig, gesund und vollblütig ist, das ist gesundes, gutes Blut, und kein Schmerz begleitet es (wenn es abgeht).

- S.4, 9-13 Über blutigen Durchfall, der von der Milz
 herrührt:

Forts.S.4, Das sechste (Kapitel aus dem Buch)
9 - 13 "Über die schmerzenden Organe":

(Galen meint dort):

Manchmal stößt die Milz einen Überschuß (an Blut) ab, der von dem Menschen als ein trübes, schwarzes Blut ohne Schmerz abgeht. Dieses Blut war, (bevor es abgestoßen wurde) zuviel für die Gesundheit (des betreffenden Körpers).

Von mir (ar-Rāzī):

Achte immer beim Abgang von Blut aus dem Körper auf den Zustand der Organe, ob es mit Schmerzen abgeht oder nicht. Prüfe seine Quantität und Qualität. Beachte, ob sich im Bauch (des Patienten) ein krankes Organ befindet oder nicht, und beachte alles, was vorausgegangen ist, damit du dich nicht irrst in Bezug auf seinen Zustand = ḥālihi = (Ko., S.74).

S.5, 8-15 Unterscheidung zwischen Darmgeschwüren und
 Leberleiden (Leberschmerzen):

Er sagt:

Man unterscheidet zwischen blutigem Durchfall bei Darmgeschwüren und blutigem Durchfall, der von der Leber verursacht wurde. Dieser Durchfall (von der Leber verursacht) sieht zu Beginn (der Krankheit) wie Fleischwasser von frischem Fleisch aus. Bei Fortschreiten der Krankheit geht mit dem Durchfall eine dicke Mischung ab, die dem Bodensatz = ad-durdī = von Sirup ähnelt (Ko., S.74). Diese Mischung enthält keine Bestandteile, die ḥirāta-artig sind.

Forts.S.5, 8 - 15 Der von der Leber verursachte Durchfall tritt verschiedengradig auf. Er verläuft periodisch, hört zwei bis drei Tage auf, um dann jeweils fauliger und stinkender wieder einzusetzen. Dieser Zustand tritt bei dem durch Darmgeschwüre verursachten Durchfall nicht ein. Bei Patienten mit Darmgeschwüren geht viel Blut auf einmal ab, denn ihre Durchfälle hören für die Zeitdauer einiger Tage nicht auf.

S.6, 8-12 Das sechste (Kapitel) aus dem (Buch)
"Über die Krankheiten und Symptome":

Er sagt (Galen):

Bisweilen zeigen sich bei Erkrankungen der Leber zwei Arten von blutigen Durchfällen. In einem Fall sieht der Durchfall dem Waschwasser von frisch geschlachtetem Fleisch ähnlich. Im anderen Fall gleicht er dem Bodensatz = durdī = von Öl. Das wird verursacht durch zu langen Verbleib des Blutes in der Leber und dadurch, daß das Blut nur verlangsamt durch die Gefäße strömen kann. Dabei verbrennt das Blut und wird schwarz, so daß die Leute annehmen, es handle sich um schwarze Galle, jedoch ohne ihren Glanz.

S.6,12-19 Er sagt:

Diese Art der Durchfälle hat Ähnlichkeit mit denen, die durch Darmgeschwüre verursacht sind, weil dabei Brennen im Darm auftritt, genauso wie bei diesen, denn dieses Blut ist verbrannt.

Er sagt:

Es gibt vier Formen blutiger Durchfälle:

- Forts. S.6, 12 - 19
1. Das Blut wird in bestimmten Phasen ausgeschieden, und zwar bei Menschen, denen ein Glied abgetrennt wird, oder wenn jemand Sport treibt und diese Betätigung aufgibt und Ähnliches.
 2. Die zweite Form ist diejenige, bei der das ausgeschiedene Blut dem Wasser gewaschenen Fleisches ähnelt.
 3. Die dritte Art des blutigen Durchfalls ist getrübttem Blutsatz ähnlich und hat einen bestimmten Glanz.
Bei diesen drei Formen wird das Blut auf einmal ausgeschieden.
 4. Aber bei der durch Darmgeschwüre verursachten vierten Form der blutigen Durchfälle treten diese nach und nach in kurzen Abständen auf. Es kann reines Blut ausgeschieden werden, oder auch schon koaguliertes. Das Blut kann auch mit Eiter, Geschwürschorf und Schleimhautteilchen, die vom Darm stammen, vermischt sein, oder es können auch einige Blutstropfen (unvermischt) auf dem Kot = tufl = abgehen.

S.7, 1-7

Die Ursache der wässrigen Durchfälle, die dem Wasser von frischem, gewaschenem Fleisch ähnlich sind, haben wir schon erwähnt. Im Kapitel über die Leber erwähnten wir ebenso die von der Leber verursachten blutigen Durchfälle, die galleähnlich aussehen.

Von mir (ar-Rāzī):

Bei Durchfall mit trübem Blut ist eine Schwindsucht = hulās = vorhanden, denn trübes Blut kann sich (in den Gefäßen) nicht vorwärts bewegen, die Symptome einer Leberschwäche fehlen hier.

Forts.S. 7, 1 - 7 Dagegen treten beim fleischwasserähnlichen blutigen Durchfall die Symptome der Leberschwäche auf.

Das werden wir, so Gott will, beweisen.

S.7, 8-15 Nimm dir das sechste (Kapital) des (Buches)
"Über die Krankheiten und die Symptome":
zuhilfe, welches der Arzt benötigt (Ko.,S.74).

Wenn du die beiden blutigen Durchfälle siehst, dann strebe danach, dem schwarzen (blutigen Durchfall, welcher der schwarzen Galle ähnlich ist) die Sperrungen (Stenosen) zu öffnen, damit das Blut durchströmen kann.

Bei dem fleischwasserähnlichen, blutigen Durchfall versuche, die Leber mit Wärme zu behandeln.

Es handelt sich bei den erwähnten Durchfällen nämlich nicht um solche, die durch Darmgeschwüre verursacht sind, denn diese Durchfälle und die, die periodisch auftreten, sind dir ja bekannt.

Von mir (ar-Rāzī):

Dieser der schwarzen Galle ähnliche Durchfall und die Darmgeschwüre, die durch die schwarze Galle entstehen, sind (verlaufen) tödlich.

Man unterscheidet zwischen beiden

a) durch die Schmerzen.

(Akute Schmerzen weisen auf Darmgeschwüre hin).

Wenn die Schmerzen alt (chronisch) sind, ist der Sitz des Leidens die Leber.

b) durch das Fieber.

Forts.S.7, c) durch das Blut (in den Durchfällen, die der
8 - 15 schwarzen Galle ähnlich sind), welches nicht
so klar und glänzend wie die schwarze Galle
(Ko.,S.74) ist.

S. 7, Eine Art von blutigem Durchfall:

16 - 19

Man kennt eine Art von blutigem Durchfall, der durch die Auflösung der Leber entsteht. Ist der blutige Durchfall mit Eiter vermischt = dam ṣadīdī =, ist nicht eine Lebererkrankung die Ursache, sondern dieses (Symptom) ist bedingt durch die Auflösung (und Vermischung) der Körpersäfte = ahlāt = und durch ihre Verdünnung, außerdem durch Auflösung, Zersetzung und Verflüssigung des Fleisches (Gewebes). Ein weiteres Kennzeichen ist die Abnahme des Körpergewichtes, jedoch ohne Leberschaden.

S. 12, Das sechste (Kapitel des Buches "Das Heil-
1 - 2 verfahren" von Galen):

Die Essensverweigerung bei chronischem, blutigen Durchfall wirkt nachteilig. Noch nachteiliger wirkt sie, wenn der Durchfall von Fieber begleitet wird.

S.12,17-19 "Die Natur des Menschen", erstes (Kapitel):

Eine Art von (blutigem Durchfall) wird manchmal nicht durch Darmgeschwüre verursacht, sondern rührt daher, daß zuviel Blut im Körper vorhanden ist. Die Natur (Organismus) schafft dieses Blut zur Darmregion, genau so, wie sie es bei der Frau durch den Uterus ausscheidet und genau so, wie es bei Menschen, die mit Hämorrhoiden behaftet sind, austritt.

S. 12, Von mir (ar-Rāzī):

20 - 13,1

Diese Art von blutigem Durchfall wird nicht von Schmerzen begleitet, sondern sie ist gekennzeichnet durch eine deutliche Überfüllung (des Körpers mit Blut). Diese wird durch Aderlaß geheilt.

S.13,2-4 "Die Natur des Menschen", zweites (Kapitel):

Galen sagt:

Ich stelle oft bei vielen Menschen fest, daß dann, wenn sie mit ihren Gewohnheiten wie schwerer Sport, gymnastische Übungen und Bewegungen aufgehört haben, ihr Bauch (Darm) nicht wenige blutige Dinge sowie klebrige Feuchtigkeiten in ihrem Stuhl und Urin ausscheiden.

S. 13,8-19 Aus dem Buch der "Symptome":

Wenn die Schwellung am Pylorus auftritt, so kommt es zu starken Schmerzen in der rechten Flanke. Der Kot geht erst nach langer Zeit und unter starken Blähungen ab. Ist das Jejunum geschwollen, tritt der Schmerz in der linken Flanke auf. Der Kot geht ebenfalls erst nach langer Zeit ab. Schwillt das Colon an, bekommt der Kranke in der linken Bauchseite (Flanke) Schmerzen, welche in der Gegend von (zwischen) Milz und Rückgrat (erscheinen).

Deshalb vermuten die Ärzte, daß die Schmerzen von der Milz, der Leber, der Niere oder vom Rückgrat herrühren (Lendengegend). Außerdem leidet der Kranke an Durstgefühl, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Schweißausbruch,

Forts.S. 13, kalten Extremitäten, Verstopfung, Kullern
8-19 im Darm (Magenknurren) und an Übelkeit und
Erbrechen.

Wenn sich eine Schwellung in der = ġiṣā'
al-mustawī = (Ko., S.75) befindet, treten
starke Schmerzen bei der Stuhlentleerung
auf, sowie Bauchgrimmen, Druck in der
Kreuzgegend, Harnverhaltung und Ohnmacht.

Wird dem Patienten ein Einlauf gemacht,
kommt die Spülflüssigkeit rein (ohne Ver-
mischung mit Kot) und unter starken Schmer-
zen zurück.

Entsteht eine Zurückhaltung, Stockung (Kot-
verhaltung) im Dickdarm, so treten beim
Kranken Schüttelfrost, verschiedene Fieber-
typen (Fieberverläufe), Harnverhaltung und
Schmerzen auf.

S.13, 19

Er sagt:

Die Darmdurchfälle sind verschieden. Zuerst
erscheint das Blut, danach die verschiedenen
stinkenden Ausscheidungen.

S.14, 1-5

Halten diese Durchfälle längere Zeit an,
werden die Ausscheidungen bodensatzähnlich
(Teerstuhl), damit meine ich schwarzes Blut,
das übel stinkend riecht. Werden die Schmerzen
stärker, vergeht dem Patienten der Appetit und
der Durst wird sehr heftig. Gleichzeitig be-
kommt der Kranke hohes Fieber und wird sehr
unruhig, eventuell treten Bauchknurren, Aus-
dehnung (Trommelbauch), Blähungen, Harnverhalt-
ung, Brechreiz = ġaṭayān =, Anschwellung
(Hervortretung) der Rippenknorpel, erkaltende
Extremitäten, trockene Zunge und fahle Farbe
auf. Der Körper wird kachetisch.

S. 16, Das siebente (Kapitel) aus dem sechsten (Buch):

9 - 15

Die Appetitlosigkeit der Kranken bei chronisch blutigem Durchfall ist ein schlechtes Zeichen (Symptom), denn es deutet auf sterbende Kraft (Funktion) des Magens hin. Außerdem weist es darauf hin, daß der Magen vom Darm in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Es ist nicht möglich, daß die Appetitlosigkeit bei dieser Erkrankung durch Ansammlung von Schlacken im Magenmund kommt, denn der Körper hat keine Schlacken, die in den Magenmund zurückfließen. Der Magen ist ja nach unten gerichtet, aber die Appetitlosigkeit, (bedingt) durch die Erkrankung und Art des Fiebers, das auftritt bei chronischem Blutungsdurchfall, ist ein schlechtes Zeichen, denn es weist auf Intensivität oder Schwellung hin.

S.27,16-17 Das sechste (Kapitel aus dem Buch) "Epidemien"²⁶⁾:

Das Fieber, das nach blutigen Durchfällen entsteht, ist schlecht, denn es weist auf eine ausgedehnte Entzündung im Darm hin.

Über die Therapie von blutigen Durchfällen

S.9, 4-6

Eine Wunder wirkende Tablette beseitigt die blutigen Durchfälle nach einmaliger Einnahme:

15 Teile gebrannte Eierschale
25 Teile Myrtensamen
10 Teile Opium
10 Teile Gallapfel
12 Teile Saft des Bockskartes
12 Teile Wurzel von Mandragora,
Alraunwurzel (Ko., S.75)
10 Teile Siegelerde (rötliche Erde)
10 Teile Weihrauch
10 Teile Selleriesamen
10 Teile Bilsenkrautsamen
5 Teile Akazie

Alle diese Bestandteile werden mit gekochtem Sumach zusammengebracht. Diese Mixtur wird dem Kranken mit Wasser, sonst mit schwarzem, stopfendem Sirup zu trinken gegeben.

S.9, 9-14

Arsentabletten für die Infusion (Einlauf):

Man nimmt folgende Substanzen:

Verbranntes Papier
Alaun
rotes Arsen
den Saft von sauren Weintrauben
Kupferhammerschlag
Safran
Opium
Brandkalk (nicht gelöschter Kalk)

Forts. S.9, Alle diese Bestandteile werden mit gekoch-
9 - 14 ten Myrtenfrüchten zusammengeknetet und zu
Tabletten geformt. Davon werden 3 mitqāl ge-
nommen und mit Großwegerich infundiert.

Von mir(ar-Rāzī):

Man nehme	Brandkalk
	Lauge (Alkali)
	Kiefernharz
	Akazie
	Gallapfel

Diese Bestandteile werden tagelang in Essig
gelegt. Aus dieser Masse werden Tabletten ge-
formt. Davon nehme man eine Tablette und
infundiere sie mit Großwegerich oder Honig-
wasser.

Er sagt:

Die Arsentabletten müssen in Weintrauben-
treber aufbewahrt werden, um ihre Wirksam-
keit nit zu verlieren.

S.18, 17
- 19,1

Gute Samen: (Für die blutigen Durchfälle
bestimmt)

Gerösteter Flohkrautsamen
Samen von Basilienkraut
Samen von Myrrhe
Kreide
armenische Erde
Harz
Samen von Sauerampfer
Samen von Bilsenkraut

Laß ihn (den Kranken) dies mit Myrtensirup
trinken, Oder gib ihm eine kleine Menge, in
Größe einer Haselnuß, persisches Philonium
(das ist ein Elektuarium) mit kaltem Wasser
zu trinken.

S.19, 2-5 Ein guter Einlauf, der die Schmerzen stillt:

Man nehme das Wasser einer
 Gerstenabkochung
 gekochten Reis
 das Fett einer ganzen
 Ziege (Ko., S.75)
 Rosenöl
 Gummi arabicum
 Bleiweiß und
 ein Eidotter

Mische alle diese Bestandteile solange bis
sie wie frisches Safranaroma werden; dann
infundiere sie.

Bei starken Schmerzen füge Opium und Rosenöl
hinzu.

S.19, 6-8 Von mir(ar-Rāzī):

Ahrun: Eine gute Tablette

Man nehme je
2 Teile Myrtenkerne und
 Granatapfelblüte
1/2 Teil sison amomum
 Weihrauch
 Bilsenkrautsamen und
 Opium

Forme diese zu einer Tablette und gib sie
zusammen mit Quitten(wasser)-Saft bei Bauch-
grimmen und schlechter Verdauung.

S.19, 9-10 Eine Opiumtablette, einzunehmen oder zu
infundieren:

Akazie
Harz
Granatapfelblüte

Forts.S. 19,
9 - 10

Opium
Siegelerde (rötliche Erde)
Coagulen (Magenferment von
Hasen)
1 Mitqāl gekochten Reis

werden zu einer Tablette geformt und zu-
sammen mit Myrtensirup zu trinken gegeben.

S.19,11-13 Eine Tablette:

Man nehme Galläpfel
 Stiel eines Granatapfels
 Sumach
 Früchte vom Johannis-
 brotbaum
 Weihrauch
 Myrrhe
 Harz
 Opium

und knete es mit Myrtensaft zu einer Tablette. Die einzelne Dosis ist 2 Dirham (1 Dirham = 3,12 g).

S.19,14-16 Ein gutes Zäpfchen, in den After einzuführen:

Akazie
Myrrhe
Weihrauch, der mit Styrax-
harz zusammen ge-
löst wurde
Opium
Dill
Harz

werden zu Zäpfchen geformt, mit Faden ver-
sehen und mit Rosenöl eingeführt.

S.19, 17 Ein gutes Zäpfchen:

Opium
Weihrauchschale
Akazie

werden mit Rosenöl eingeführt.

S.19, 18 Ahrun: Eine Tablette, die sofort den
- 20,1 Durchfall aufhebt:

Je 1 Teil	Kurmärk (Ko., S.75)
	Sumach
	Myrtensamen
Je 1/2 Teil	Akazie und
	Opium

werden mit Quittensaft geknetet und (die
Tablette) damit zu trinken gegeben.

S.20, 1-4 Wenn sie (die Krankheit) alt und chronisch
 wird, hilft folgendes:

Man gibt glühendes Eisen in Kuhmilch und
siedet sie, bis sie auf 1/3 ihrer ursprüng-
lichen Menge reduziert wird, gibt dann noch
1 Dirham Harz und die gleiche Menge Erde
dazu. Man gibt dem Patienten eine Woche lang
davon zu trinken. Das wirkt Wunder!

Es ist möglich, daß (der Patien) keine an-
deren Mittel benötigt; er soll aber in Es-
sig und Sumach gekochte Eier essen.

S.20, 9-14 Für starke Durchfälle hilft folgender sehr
 wirksamer und bewährter Umschlag:

Myrrhe
Weihrauch
Harz vom Mastixbaum
Akazie
Saft vom Bocksbart
Gallapfel
Scheiben von Hornmohn
Bocksdorn
Opium

Forts. S.20,
9 - 14

die Schale von
Alraunwurzel
Samen von weißem
Bilsenkraut

Alle diese Teile werden gestampft und mit Essig geschlagen bis (eine einheitliche Masse, neues Gebilde) entsteht. Damit werden die ganze Bauchgegend, die Leistengegend und die Kreuzgegend eingeschmiert, und anschließend legt man Baumwolle (Ko., S.75) auf. Man läßt sie darauf liegen, bis sie von selber abfällt. Das ist ein gutes Mittel.

S.20,15-16

Paulus: Medikamente, mit denen man das mit Blähungen einhergehende Bauchgrimmen absolut sicher beseitigen kann, sind folgende:

Hornteile von Schweineklaue (Ko., S.75) werden gebrannt und mit Flüssigkeit getrunken. Desgleichen hilft runde Osterluzei, wie auch der alte, reine Wein.

S.20, 16
- 21,2

Er sagt:

Oft kann trockener, harter Stuhl = tufl = im Dünndarm zurückbleiben, wobei Baugrimmen und = tazahhur = die Folge ist. Wird dies mit Medikamenten, die für = az-zahīr = bestimmt sind, behandelt, verschlimmert sich der Zustand und vermehrt sich der Schmerz.

Wenn es aber mit scharfen Einläufen wie Honig und Salz und mit Stuhl erweichenden Medikamenten von oben her behandelt wird, geht der Kot ab und von Stund an verschwinden die Schmerzen.

S.22, 3-6 Eine gute Tablette:

4 Mitqāl	Sumach
je 2 Mitqāl	Akazie und Gallapfel
je 1 Mitqāl	Harz und Opium

Die einzelne Dosis beträgt 1 1/2 Dirham.
Man gibt die Tablette mit Gallapfelsirup.

Wenn bei den Kranken nur Blut abgeht, benötigen sie Einläufe mit Saft von Polygonum (Knöterich - Blutkraut), Saft vom Großwegerich, Akazie und roter Hundskolben, und anderes.

S.22, 7-9 Scheidet der Kranke lauter reines Blut aus dem Bauch (Darm) aus, so infundiere dem Kranken Medikamente, die die Blutung stillen, wie

gebrannte Wolle, die zuvor in frischen
Teer eingetaucht wurde,
oder(in)Saft von Esels-
dung, oder

andarūn-Tabletten

und anderes.

S.22, 9-12 Von mir(ar-Rāzī):

Wenn reines Blut von unten (unterer Darmabschnitt oder After) austritt, mache einen Aderlaß am Arm, wobei du die Arme in der Gegend der Achselhöhle abbindest, und gib dem Patienten kalte, stopfende Mittel (Speisen). Laß den Patienten außerdem in Wasser sitzen und kalter Luft.

Infundiere mit: Bernstein

Erde

Opium

Saft von Basilienkraut

Forts.S. 22,
9 - 12

Kampfer
Vitriol
Gallapfel und anderem.

S.24,15-20 Wenn du siehst, daß der Kranke häufige Durchfälle hat, abgemagert, an Schlaflosigkeit leidet und starke Schmerzen empfindet, hilft folgendes Zäpfchen:

je 1 Unze	Safran
	Weihrauch
	Akazie
	Myrrhe
	Rhamnus = Faulbaumgewächs
2 Unzen	Opium

Diese Zutaten werden alle mit Sirup geknetet und zu Zäpfchen geformt.

Wenn der Schmerz längere Zeit anhält, fest sitzt und chronisch wird, dann ist nicht zu umgehen, daß Arseneinläufe angewendet werden.

Es werden Tabletten beschrieben, die aus

ungebranntem Kalk

Arsen

Granatapfelblüte

Akazie

Opium und Grünspan

bestehen. Die verschiedenen Substanzen werden in der Sonner mehrer Tage lang mit Sirup gestampft.

Von ihnen wurde behauptet, daß sie viel wirksamer seien, als alle Arseneinläufe.

S. 25,9-11 Ein Mann hatte vier Monate lang Durchfälle mit Darmstücken und Blut, außerdem starkes Bauchgrimmen und Schmerzen im Rücken und Schamgegend.

Forts.S. 25, Nachdem er Brot und Rettig gegessen hatte,
9 - 11 trat Besserung ein. Er wiederholte das mehr-
mal und wurde danach ganz geheilt.

Über Rektumgeschwüre = az-zahīr =

S.5, 16

Über Rektumgeschwüre:

- 6,2

Er sagt:

Die Geschwüre = al qurūḥ =, die sich im Rektum befinden, werden = az-zahīr = genannt. Sie verursachen sehr starkes Baugrimmen. Der Kranke empfindet außerdem einen sehr starken Drang zur Stuhlentleerung, wobei dann allerdings nur sehr wenig Stuhl abgeht. Dieser Stuhl ist zuerst dünn. Wenn die Krankheit längere Zeit dauert, dann scheidet (der Kranke) etwas wie Darmstücke = ḥirāṭa = aus, das jedoch nicht mit dem Kot vermischt ist, sondern darüber liegt.

Manche Leute berichten im folgenden, daß verschiedene Menschen erklärt hätten, im Anschluß an das starke Baugrimmen sei ein Stein abgegangen. Dies habe ich nie gesehen und von niemandem, der dies gesehen hat, gehört.

S.6, 6-7

Er sagt:

Rektumgeschwüre werden entweder durch sehr starke Erkältung oder durch Eindringen der Galle in die Darmhöhle = ḡurmu l-am'ā' = verursacht.

Von mir (ar-Rāzī):

Ich sehe, daß er mit dieser Beschreibung das Bauchgrimmen meint (Ko., S.76).

- S. 7,14-15 Er sagt (Galen):
= az-zaḥīr = ist ein Geschwür im Rektum,
wobei = az-zaḥīr = (richtiger: = at-tazaḥḥur =,
starkes Bauchgrimmen; Ko., S.76) sehr viel
stärker ist, als bei (anderen) Darmgeschwüren.
- S.14, 6-7 Zeichen (Symptome) für Rektumgeschwüre:
Das Abgehen von etwas Ähnlichem wie schleimige
Ausscheidungen, Drang zu Stuhlentleerung mit
Brennen(= wa laq'un fīhi =; Ko., S.76) be-
gleitet von starken Schmerzen im After
= al mib'ar = und Ziehen in der Kreuzgegend
= tamaddud fī ṣ-ṣulb =.
- S.15, 19
- 16,2 Epidemien - Das zweite (Kapitel) von dem
dritten (Buch):
Er sagt:
Wird der blutige Durchfall chronisch, so geht
(mit dem Stuhl) etwas Stinkendes ab, weil das
Geschwür im oberen Darmabschnitt sitzt.
Beim Rektumgeschwür dagegen geht nichts Stinken-
des ab, da das Geschwür sich in der Nähe des
Afters = ad-dubr = befindet.
- S.16, 3-8 Das vierte (Kapitel) von dem dritten (Buch):
Er sagt:
Ein Rektumgeschwür befällt bevorzugt die
phlegmatischen Menschen (die schleimige
Konstitution haben = al-aṣḥābu l-balḡami =),
denn = at-taḥaddur = (der Durchfall bzw. die
Schwellung der Rektumschleimhäute) entsteht
durch faulen Schleim. Durch dessen tägliches
Passieren (fließen) fault das Rektum.

Forts. S. 16, (Wenn dies der Fall ist), wird der Kranke
 3 - 8 angeregt zur Toilette zu gehen = hīga
 li-ṣāhibihi ṭalabu baiti l-mā'i = (Ko., S.76).
 Hierbei (bei der Stuhlentleerung) tritt viel
 mehr Bauchgrimmen = at-tazaḥḥur = und Ziehen
 = at tamaddud = auf als bei den blutigen
 Durchfällen = iḥtilāfu d-dami =, denn die
 Lymphe (Schleim) = al-balḡam = geht schwer
 ab. Weil sie klebrig ist, bleibt sie an jedem
 Teilchen hängen, das sie berührt und kann des-
 halb nicht so gut durchdringen und fließen wie
 die bittere Galle.

Der Stuhl der Kranken mit galligen Darmge-
 schwüren ist brennend. Deshalb kommt es durch
 die scharfe Mischung = al-ḥalt = zur Auf-
 lösung (der Lymphe, des Stuhls).

S.16, 16 (Aus dem Buch des) al-Yahūdī
"Über Geschwüre im Darm":

S.16, 19 Wenn sich das Geschwür im Bereich des Anus
 - 17, 1 = al-dubr = befindet und kein Bauchgrimmen
 damit verbunden ist = maḡs =, ist es = az-
 zaḥīr =. Das Geschwür sitzt im Rektum, in
 der Nähe des Anus.

S. 17, 5-6 Bei den mit Rektumgeschwüren behafteten Kran-
 ken nimmt die Häufigkeit der Stuhlentleerung
 = al-qiyām = viel stärker zu, als bei Kran-
 ken mit Darmgeschwüren.

S. 27, 3-9 Er sagt:
 Das Rektumgeschwür kommt nur im Rektum vor,
 meistens im Anschluß an eine Dysenterie
 = dūsantāriyā =. Aber Rektumgeschwüre ohne
 vorherige Dysenterie, deren Symptome häufige
 Stuhlentleerungen sind, wobei jeweils nur

Forts.S. 27, wenig schleimige Masse abgeht, sind schneller zu heilen. Rektumgeschwüre können durch Entzündung des Afters = min warmi ya'riḡu li-l-maq'adati = oder durch Darmvorfall = li-annahā taḡriḡu =, der nur durch warme Umschläge bzw. Kompressionen = at-takmīd = zurückgeht, verursacht werden.

Ebenso kann er zustande kommen sowohl durch einen eitrigen Pickel = biṭr = im Rektum, wobei der Kranke (an der erkrankten Stelle) ein Gefühl der Hitze (und Schmerzen) verspürt, als ob Kochsalz oder Borax = būraq = in seinen After = fī maq'adatihi = eingestreut worden sei, als auch durch ein Geschwür, Risse oder Hämorrhoiden.

Hier wurde die Behandlung des Rektumgeschwürs mit vorheriger Dysenterie erwähnt, die anderen Arten stehen im Kapitel der Hämorrhoiden.

Über die Therapie der Rektumgeschwüre

S. 17, 14-15 Von einem Unbekannten:

Ein Rezept für Rektumgeschwüre = az-zahīr =:

Opium
Weihrauchschalen
Drachenblut (Ko., S. 76)
Akazie und
Bleiglätte (geschmolzenes
Bleioxyd)

werden mit Saft von Großwegerich gemischt.

S. 17, 16
- 18, 1

Ein wunderbares und erprobtes Rezept für
Rektumgeschwüre, mit welchem vielen Menschen
(Kranken) geholfen wurde, und das unfehlbar
ist.

Dieses Rezept besteht aus folgenden Substanzen:

je 20 Dirham	geröstete Samenkerne der weißen Gartenkresse
	geröstete Samenkerne des Flohkrauts
	geröstete Sadebaumkerne
je 2 1/2 Dirham	kirmanischer Kümmel
	Lauchsaamen
	Dillsaamen
	Mohn(samen)
	Anis(samen)
	Selleriesamen
	Bilsenkraut
3 Dirham und 1 Dāniq	Opium

Alle diese Bestandteile werden zusammenge-
mischt. Die einmalige Gabe (Dosis) für den
Erwachsenen beträgt 1 Dirham, für das Kind
2 Dāniq. Das wirkt Wunder!

Forts.S. 21, Diese können aus Fett und warmen Wasser
1-8 und aus warmen Rosen- und Myrrenöl bestehen.

Diese Dinge (Umschläge) werden auf die Kreuz-
und Schamgegend gelegt.

Um die schleimigen Dinge (Schleimhäute), die
sich im After (Rektum) befinden und die ver-
klebt sind, zu reinigen, macht man Einläufe
mit

Honig
warmem Wasser
und Salzwasser,

für jede Unze (Ko., S.76) Wasser 1 Dirham Salz.

Nach der Reinigung verschwindet der Schmerz.
Danach ist ein Sitzbad, bestehend aus

gekochtem Klee
Leinsamen und
Sammetpappel

sehr vorteilhaft.

S. 21,8-11 Ist die Darmbewegung (Peristaltik) immer noch
heftig, und die Schwellung im Inneren noch
vorhanden, dann infundiere ihm (dem Kranken)

Gerstenwasser
Reis
Rosenwasser und
Rosenöl.

Häuft sich die Stuhlentleerung sehr, lasse
den Kranken im stopfenden Wasser sitzen
(Sitzbad), und infundiere damit (mit demselben
Wasser).

S. 26, 6-8 Aus einem unbekannten Buch: Ein Medikament für Rektumgeschwüre:

Ein Wundermittel für Rektumgeschwüre machte al-Čundī:

je 4 Dirham	Granatapfelblüte
	Gallapfel
	Myrrhe
	Granatapfelschale
2 Dirham	Opium

werden mit Anemone gesiebt (zusammengemischt).

So wird dies eingenommen: 1/2 Dirham für einen Mann; 2 Dāniq für die Frau und 1/2 Dāniq für ein Kind.

Es ist sehr gut.

S. 26,12-14 Šamʿūn: Für Rektumgeschwüre:

Setze ihn (den Patienten, der ein Rektumgeschwür hat) in die aufgekochten, stopfenden Mittel (hier sind Sitzbäder gemeint). Wenn die Schmerzen im After schlimmer werden, dann setze ihn in Rosenöl (hier sind ebenfalls Sitzbäder gemeint); und nimm Bleiweiß und gewaschenen Kalk, zermahle dies und vermische es mit Fett und Wachs, räuchere es dann mit Kapernsträucher und = as-sanām = und trage es auf.

S. 27, 1-3 Kunnāš al-Iḥtišārāt:

Er sagt:

Bei der Erkrankung (Darmabschilferung) läßt man Rahm, mit 2 Dirham Gummi arabicum gekocht, und 1/2 raṭl (In.) Milch trinken.

Über Bauchgrimmen = al-mağs =

S. 10, 4-8 Galen sagt:

Der Begriff = al-mağs = (Bauchgrimmen) bezeichnet die brennenden Schmerzen im Darm, die dadurch hervorgerufen werden, daß er nicht entleert ist.

Er sagt:

Alle Interpreten sagten Übereinstimmend mit Hippokrates aus, daß = al-mağs = (Bauchgrimmen) leicht zu heilen ist, wenn es unterhalb des Bauchnabels liegt. Liegt es jedoch im Dünndarm und oberhalb des Bauchnabels, so ist es schlimmer und seine Heilung schwieriger.

S. 10, 8-9 Galen sagt dazu:

Das ist denkbar, weil Rektumgeschwüre = az-zaḥīr = und die Kolik die stärksten Schmerzen verursachen, die nicht von Durchfall begleitet werden (Ko., S. 76)

S. 10,9-14 Von mir (ar-Rāzī):

Galen hat das den Leuten berichtet, weil das Bauchgrimmen verwirrend (unklar) ist.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen Kolikschmerzen und Bauchgrimmen, sowie zwischen diesen (Kolik) und Rektumgeschwüren. Das liegt daran, daß starkes Bauchgrimmen = at-tazaḥḥur = die Störung ist, bei der die Kotentleerung mit Schmerzen verbunden ist. Die Kolik jedoch ist ein Schmerz, bei dem man nicht der Täuschung erliegt, es könne eine Kotentleerung stattfinden.

Forts.S. 10, Beim Bauchgrimmen aber handelt es sich
9-14 um feuchte Winde, die sich im Darm bewegen,
so daß die Notwendigkeit dringender Stuhlent-
leerung vorgetäuscht wird; es stellt sich aber
dann heraus, daß überhaupt kein Stuhl abgeht,
oder viel weniger als erwartet.

S. 10,15-16 Das vierte (Kapitel) von " al-Fuṣūl ":

Er sagt:

Das Bauchgrimmen wird durch Brennen (im Darm)
und durch harten, in der Darmschlinge einge-
schlossenen Wind, der nicht austreten kann,
verursacht. (Ko., S. 77)

S. 10,6- Von mir (ar-Rāzī):

11,1

Er muß (die Art des Bauchgrimmens) feststellen,
sowie die vorherige Ursache (in Betracht ziehen).
Ebenso muß er die Behandlungsart überlegen, denn
das Bauchgrimmen, das durch die heiße Konstitu-
tion (Mischung der Körpersäfte) = ḥalt ḥārr =
verursacht wird, bedarf der stopfenden Mittel,
wie Entenfett oder fette Brühe, anstatt heiße
Medikamente, die ihm sehr schaden.

Diese Art von Bauchgrimmen tritt infolge eines
Durchfalls und ähnliches auf.

Die zweite Art (von Bauchgrimmen) wird durch
harte Winde infolge von Fülle und verdorbe-
nem Magen verursacht.

S. 11,16-20 Das fünfte (Kapitel des Buches)
"Das Heilverfahren" (von Galen):

Er sagt:

Das Bauchgrimmen = al-māḡs = kann von vielen Winden, die keinen Ausgang zum Entweichen finden, verursacht werden, oder auch durch eine brennende Mischung (der Körpersäfte) entstehen = 'alā ḥudūṭihi = (Ko., S.77).

Die Entstehung der ersteren Art des Bauchgrimmens (Winde, die keinen Ausweg finden) wird durch Überfüllung (des Magens) mit blähenden Speisen und Getränken und durch mangelnde Bewegung nach dem Essen begünstigt.

Von mir (ar-Rāzī):

Dann behandle mit entgegenwirkenden Maßnahmen!

S. 21, 12-
22, 3 Er sagt:

Befinden sich in der Ausscheidung keine Darmstücke = ḥirāṭa = und ist (die Stuhlentleerung) überhaupt nicht von Bauchgrimmen begleitet, sieht aber die Ausscheidung wie Wasser von gewaschenem Fleisch aus, bezeichnet man die Krankheit als blutige Dysenterie.

(Diese blutige Dysenterie) wird durch Leberschwäche verursacht. Ist die Ausscheidung schwarz (gefärbt), so ist das durch die geschwächte, stopfende Kraft der Leber verursacht. Wende hier dieselbe Behandlungsmethode an, wie für die Kranken mit Verdauungsstörungen = mabṭūnīn =.

Forts.S. 21, Insbesondere behandle (Dysenterie) mit Siegel-
12- 22,3 erde = ṭīn maḥtūm =, denn das heilt die Dy-
senterie auch wenn die Abnutzung (Korrosion)
schon begonnen hat.

Siegelerde heilt, wenn sie getrunken wird
und wenn man infundiert. Man muß jedoch den
Darm vorher mit lauwarmen Salzwasser und Honig
reinigen.

Die Behandlung mit dem Saft von Portulak
ist auch nützlich. Ebenso kann Portulak mit
Essig gekocht und gegessen werden. Das ist
auch nützlich.

Folgende Medikamente sind ebenfalls bei Dysen-
terie gut:

Großwegerich ist sehr gut!
Gekochte Sammetpappelstiele,
Portulak,
alle Medikamente, die für die Patienten
mit Bauchgrimmen gut sind.
Sehr gut wirkt auch Milch, die mit Eisen
gekocht ist und verbrannte Knochen.

S. 25, 7-9 Er sagt:
Portulak ist ein gutes Essen für den (Kranken),
der an Dysenterie leidet, der Großwegerich ist
dafür noch besser, ebenso die geschälten und
mehrmals gekochten Linsen, Eichel, Sumach,
saure Weintrauben und Myrten Samen.

S. 26,15-16 Šamʿūn: Für Dysenterie:
Man kocht mit Milch 2 Istār von gebrannter,
unzerkleinerter Gartenkresse, und zwar solange,

Forts.S. 26, bis sie auf die Hälfte ihrer ursprünglichen
15-16 Masse zusammengefallen ist und tröpfelt dann
darauf Rosenöl. Das Gekochte wird mit Milch
getrunken, es wirkt Wunder.

S. 26, 7-18 Ein anderes (Rezept für Dysenterie):

Weihrauch
Sison amomun
Opium
Kerne vom Eilsenkraut
Gallapfel
Eibergeil (Ko., S.77)

wird gemischt, zu Tabletten gemacht und vor
dem Schlafengehen gegeben.

S. 26,18-19 Für Magenkranke ist auch folgendes gut:

Weihrauch
Myrrhe
Opium und
Granatapfelblüten

gemischt und in Scheiben geformt.

K o m m e n t a r

arab.
Übers. Text
S S., 2.

- 13 3, 4-10 Hier wird die Differentialdiagnose zwischen Erkrankungen des Dünndarms und des Dickdarms gestellt: einmal am Stuhlinhalt und seinen verschiedenen Bestandteilen, was abwegig erscheint, zum anderen am Zeitpunkt der Stuhlentleerung sowie dem Auftreten von Schmerzen, was verständlicher scheint.
- 13 3,11-15 Hier ist keine Quelle genannt, die Stelle auch nicht durch =lī= gekennzeichnet, was auf ar-Rāzī hinweisen würde. Es erfolgt hier fast die gleiche Beschreibung der Darmgeschwüre wie in S. 3,4-10 (S.13) mit einigen weiteren Erklärungen.
- 14 4, 18 Anstelle = ḡālika takūnu = lies im arab. Text = ḡālika yakūnu =, deutsch: "dies findet statt".
- 15 6, 3 Zum "K. Ḡawāmi' al-a'dā' al-ālīma" siehe S.
- 16 11, 2 Mit = ar-rābi'a =, "das vierte", ist hier das vierte Buch vom "K. al-Fuṣūl" des Hippokrates gemeint, siehe S. 88.
- 16 14, 14 Anstatt = al-wasaḥ = lies = al-wasiḥa =.
- 18 13, 5 Zum "Buch vom schnellen Tod" siehe Galen S. 95.
- 18 13, 7 = ... māta fī l-'iṣrīn =, "er starb in den Zwanzigern". Hier ist die Zahl 20 nicht genau definiert; jedoch nehmen wir an, daß 20 Tage damit gemeint sind.

Übers.	arab. Text	
S.	S., Z.	
19	17, 6	Anstatt = <u>tuql</u> = lies = <u>tufl</u> = "Kot".
19	17, 8	Anstatt = ... fa-l-qarḥa qarība - lies = ... fa-l-qarḥa qarība min al-dubri =. In dem Text fehlt das Wort = min al- dubri = (Rektum), der Sitz des Geschwürs.
20	18, 9	Anstatt = sudatihā = lies = šiddatihā =, "Intensität".
25	1, 9	Im arabischen Text steht nur G., das be- deutet Galen. "K. Ḥīlat al-bur' "; siehe Galen S. 91.
25	1, 11	Anstelle des im Text stehenden Wortes = al-fam =, welches "Mund" bedeutet, muß hier = al-fauha =, "die Öffnung", ge- meint sein; denn an dieser Stelle kann nur die äußere Öffnung des Darmes = ad- dubr =, "Anus", gemeint sein.
25	1, 13	=lī= bedeutet "von mir", d.h. es ist ar- Rāzī's Meinung. Wahrscheinlich fehlt hier eine Anmerkung von ar-Rāzī, denn das di- rekt folgende = qāla =, "er sagt", muß sich wieder auf das Galenzitat beziehen. Es ist unklar, von wem das Rezept "Ei und Essig ..." stammt.
25	2, 4	= at-tāniya 'ašr = bedeutet das 12. Ka- pitel des Buches "Heilverfahren" von Galen.
26	2, 14	= Fūṭā =: in keiner uns zur Verfügung stehen- den Quellen war Aufschluß über diese Pflan- ze zu finden.
27	2, 17-19	An dieser Stelle zeigt ar-Rāzī, daß er die Wirkung des Ziegenfettes, die Galen oben erwähnt hat, ebenfalls festgestellt

		arab. <u>Übers. Text</u>
S.		S., Z.
27	2,17-19	hat und erklärt weiterhin, daß das Ziegenfett die Körpermischung ins Gleichgewicht bringt. Dies ist ein Hinweis auf die Säftetheorie als Grundlage seiner medizinischen Kenntnisse.
27	9, 19	Zum "K. al-Aḥlāṭ al-ūlā", "Das Buch der ersten Mischungen", siehe S.
28	14, 15	"K-al-ḥuḡan", siehe zu Galen S.
28	14, 17	= yudāfu =: lies = yuḡāfu = "man setze zu", "füge hinzu".
29	15, 8	= Andarūn =: wahrscheinlich liegt ein Druckfehler vor, da dieses Wort in keiner uns zur Verfügung stehenden Quelle zu finden war. Ein ähnlich geschriebenes Wort = anzarūt = fanden wir bei Siggel S.17; das haben wir übernommen. Es bedeutet "Gummi von Astragalus sarcocolla"; = bāsīrn = ist vielleicht etwas Ähnliches.
31	22,14	= kurz =: in keiner uns zur Verfügung stehenden Quellen war Aufschluß über diese Pflanze zu finden.
34	8, 1	Zu "ibn Māsawaih" siehe S. 84.
34	8, 3	Zum "K. al-Mayāmīr" siehe S. 93.
35	8, 9	Dirhamain = 2 Dirham; Gewichtseinheiten siehe S. 117.
36	9, 3	= aṣ-ṣarba bāqila miṣrīya... =. Hier ist unklar, ob die Einnahme so groß wie eine ägyptische Bohne sein soll - in diesem Fall heißt = bāqila = "Saubohne", was auch sehr wahrscheinlich ist - oder ob die ägyptische Bohne zu dem Rezept hinzuzufügen ist.

	arab.
<u>Übers.</u>	<u>Text</u>
S.	S., Z.

- 41 4,11-13 Text: "Von mir: Achte immer ... und beachte alles, was vorausgegangen ist",
= sā 'ira mā taqaddama =. Hier sind die aufgetretenen Symptome und der Gesundheitszustand vor dem Abgang des Blutes gemeint.
- 41 4, 13 = li 'allā taḡlaṭu fī ḥālatin =, "damit du dich nicht irrst in dem Krankheitsfall"(allgemein). Der Text kann anders gelesen werden: = li 'allā taḡlaṭu fī ḥālihi =, "damit du dich nicht irrst in seinem Zustand", auf den Kranken bezogen. Dieser Text ist ein Beispiel für die Sorgfalt ar-Rāzīs und sein kritisches Denken. Er legte großen Wert auf die Anamnese, als unerlässlich für die Erkennung der Krankheit. Er stellt mehrere differentialdiagnostische Überlegungen an, bevor er sich zu einer Diagnose und Therapie entschließt. Er versucht, Fehler und ihre Folgen zu vermeiden.
- 41 5, 11 = aš-šarāb =: hier ist damit Wein gemeint. Das Wort = šarāb = heißt u.a. auch "Sirup", s. In. arab. = durdī aš-šarāb =, Bodensatz von Wein.
- 44 7, 8 Zum "K. al-^cIlal wa-l-a^c rād " siehe S. 94.
- 45 7, 14 Das Wort = baunaq = muß hier = barīq = heißen; es bedeutet "glänzend".
- 45 12, 1 Mit = as-sādīsa = ist das sechste Kapitel des Buches "Heilverfahren" von Galen gemeint; siehe S. 91.

Übers.	arab. Text	
S.	S., Z.	
46	13,8-19	In dieser ganzen Passage werden allem Anschein nach die Symptome einer akuten Bauchkrankheit beschrieben, welche verschiedene Ursachen haben könnten, wie beispielsweise Ileus, Appendizitis oder Bauchfellentzündung.
47	13, 15	= al-ġiṣā' al-mustawī = heißt wörtlich: "das glatte oder das ebene Häutchen". Für diesen anatomischen Begriff ist keine Übersetzung in den zur Verfügung stehenden Wörterbüchern angegeben. Wahrscheinlich handelt es sich um das Bauchfell.
49	9, 6	= aṣl al-yabrūġ =: meist wird = yabrūt = anstatt = yabrūġ = geschrieben (siehe Schmucker S.536).
51	19, 3	= saḥmu kullin mā' izin =: der Text ist sprachlich unklar, weil man ihn in zwei Versionen verstehen kann: 1) das Fett von einer ganzen Ziege 2) das Fett einer Ziege gleich welcher Art. Das letztere erscheint eher zu entsprechen.
53	19, 18	= kurmärk =: in keiner uns zur Verfügung stehenden Quellen war Aufschluß über diese Pflanze zu finden.
54	20,13-14	= ... hattā yaqa'u l-quṭnu min qalbihi =, "bis die Watte (trocken wird und) von der Mitte abfällt".
54	20, 15	Anstatt = ġazīr = lies = ḥanzīr =, "Schwein".

		arab.
<u>Übers.</u>	<u>Text</u>	
S.	S., Z.	

- | | | |
|----|--------|--|
| 58 | 6, 6-7 | In diesem Text zeigt sich ar-Rāzī kritisch gegenüber der Äußerung von Galen über die Entstehung der Rektumgeschwüre; seiner Meinung nach ist Bauchgrimmen damit gemeint. |
| 59 | 7, 15 | Anstelle des Wortes = az-zaḥīr = muß es richtig = at-tazaḥḥur = heißen. |
| 59 | 14, 7 | Anstatt = wa-laḡḡatun fīhi = lies = wa-lad un fīhi =; = laḡḡatun = bedeutet "Genuß" = laḡ ^c un = bedeutet "Schmerz", "Brennen". |
| 60 | 16, 5 | = baitu l-mā' = ist dasselbe wie = baitu l-ḡalā' =; beide Wörter bedeuten "Toilette". |
| 62 | 17, 14 | Anstatt = dam = lies = dam al-aḡawain =, "Drachenblut". |
| 64 | 21, 6 | = Ūqīya =, "Unze", siehe S. 117. |
| 66 | 10,8-9 | Text: = ... lā iḡtilāfa ma'ahā =. Das Wort = iḡtilāf = bedeutet "Unterschied"; und wenn man wörtlich übersetzen will, heißt der Text so: "Es besteht daran kein Zweifel, daß das Rektumgeschwür und die Kolik gleich starke Schmerzen verursachen." Wenn man aber das Wort "iḡtilāf" mit blutigen Durchfällen gleichsetzt, wie das öfter der Fall ist, kann der Text so heißen: " ... und da keine blutigen Durchfälle die Rektumgeschwüre und Koliken begleiten." |
- Nach meiner Ansicht ist die zweite Auslegung die Richtige, weil der blutige Durchfall als Symptom bei Darmgeschwüren

Übers.	arab. Text
S.	S., Z.

- | | | |
|----|--------|---|
| 66 | 10,8-9 | öfter erwähnt wird, aber nicht bei Rektumgeschwüren und erst recht nicht bei Koliken. Deswegen wäre dies durch eine medizinische Auslegung eher zu vertreten als durch eine rein philologische. |
| 67 | 10, 15 | Zum "K. al-Fuṣūl" siehe S.88. |
| 68 | 11, 17 | Anstatt = 'alā ḥudūṭi = lies = 'alā ḥudūṭihi =. |
| 70 | 26, 17 | Ar-Rāzī schreibt = ġundbādastar =; das persische Wort heißt eigentlich = ġundbīdastar =, "Bibergeil". |

‘Alī ibn Rabban aṭ-Ṭabarī

Der oft von ar-Rāzī zitierte aṭ-Ṭabarī dürfte der ‘Alī ibn Sahl Rabban aṭ-Ṭabarī sein. Er wurde als Sohn eines syrischen, christlichen Gelehrten in Persien geboren. Dieser Gelehrte soll in der Medizin und Philosophie bewandert gewesen sein; so wissen wir von seinem Sohn. 27)

Über das Geburtsjahr des aṭ-Ṭabarī ist nichts Genaues bekannt; man nimmt jedoch an, daß er zwischen 180/185 der Hiġra, 794/799 n.Chr. geboren wurde. Dies ist berechtigt, weil er sein Hauptwerk im Alter von 50 oder 55 Mondjahren verfaßt haben muß, denn nach seinen eigenen Angaben hat er lange Zeit gebraucht, um seine Materialien zusammenzutragen. Nach der Niederlage und Hinrichtung seines Herrn Māzyār ibn Qārīn im Jahre 227/842 übersiedelte er nach Sāmarrā’ im Irak, wo er kurz danach den Kalifen um Vergebung bat und sie auch erhielt. Dieser Kalif scheint al-Mu‘ṭaṣim gewesen zu sein. Unter dem Kalif al-Mutwakkil (233/847 - 247/861) erwarb er große Gunst und trat in seinem späteren Leben zum Islam über. Er soll gegen 25 /864 gestorben sein.

Aṭ-Ṭabarī hat sich mit vielen Wissenschaften beschäftigt, wie wir aus seinem Buch "Firdaus al-Ḥikma" wissen, der bekanntesten seiner Schriften. Hier finden wir hauptsächlich die Medizin vertreten. Er zitiert griechische und syrische Ärzte, an erster Stelle Galen und Hippokrates. Außerdem finden wir Zitate aus einem syrischen, anonymen Medizinbuch, das wahrscheinlich aus dem 6. Jahrhundert n.Chr. stammt. Interessant ist, daß er in der indischen Medizin eine gute Übersicht hatte und die Bücher von Caraka, Suśrūta und Nidāna benutzte.

Es scheint, daß ar-Rāzī von den medizinischen Schriften des at-Ṭabarī sehr beeinflusst war und sie anerkannte. Doch sein Lehrer dürfte er nicht gewesen sein, wie zuweilen in arabischen Quellen angenommen wurde, da es chronologisch nicht möglich ist.

- Literatur : Ullmann S. 119-122
 Sezgin S. 236-240
 Ib. Uş. S. 414
 Meyerhof, Max: 'Alī ibn Rabban at-Ṭabarī,
 ein persischer Arzt des
 9. Jh.n.Chr., Zsch. Deutsch.
 Morgenländ. Ges. 10 (1931),
 S. 38-39.

Ahron (Ahrun al-Qass)

Über diesen Arzt, der gleichzeitig Presbyter gewesen zu sein schien, wissen wir wenig.

Es ist bekannt, daß er in Alexandria um das 6. Jahrhundert n.Chr. gelebt hat und ein großes medizinisches Handbuch = Kunṇāṣ = in griechischer Sprache verfaßt hat. Dieses Buch besteht aus 30 Teilen und wurde von Gōsiōs in die syrische Sprache übersetzt. Später sind von Māsarġawaih noch 2 Teile hinzugefügt worden und er hat das Werk ins Arabische übersetzt. 26)

Ahron gehörte zu den Ärzten der damals bekannten alexandrinischen Schule. Eine Handschrift der arabischen Fassung seines Buches existiert nicht mehr, wohl aber Texte daraus und die zwei hinzugefügten Teile von Māsarġawaih. Man betrachtet diese Schriften als die älteste medizinische Literatur in arabischer Sprache. In kurz gefaßter Weise werden die Krankheiten, ihre Ursachen, Symptome und Behandlungen darin beschrieben.

Ahron's Buch stand wahrscheinlich vollständig dem ar-Rāzī zur Verfügung, wie aus dem al-Ḥawī Band 19, S.393 zu schließen ist.

Literatur: Ullmann	S. 87 - 88
Sezgin GAS III	S. 166 - 168
Ib. Uṣ.	S. 109
Qifṭī	S. 80

Paulus von Aigina

Dieser griechische Arzt lebte und studierte in Alexandria zur Zeit des Kaisers Herakleios. Die Stadt fiel im Jahre 641 n.Chr. in die Hände der Araber. Nach der Eroberung lebte Paulos weiterhin in Alexandria. Er ist als Geburtshelfer = al-qābila = (die Hebamme) bei den Arabern bekannt.

Paulos gehörte zu den jüngsten vorislamischen Ärzten, die einerseits für die griechische Medizin auf einigen Gebieten Fortschritte erreichten, und deren Werke andererseits für die arabische Medizin bedeutende Quellen waren. Er verfaßte 7 medizinische Bücher und stützte sich weitgehend auf Oreibasios und Galen. Das größte Buch ist = al-Kunnāš =, welches oft von ar-Rāzī zitiert wurde, so auch in unserem Übersetzten Text.

Über seine Person ist nichts weiter bekannt.

Literatur: Ullmann	S. 86- 87
Sezgin	S. 168-170
Qiftī	S. 261
an-Nadīm (engl.Übers.)Bd.2	S. 678, 689

Alexander von Tralles

Bei dem von ar-Rāzī zitierten al-Iskandar dürfte es sich um den Griechen Alexander von Tralles handeln. Er lebte zur Zeit des Kaisers Justinian. Seine Lebenszeit wird mit 525 - 605 n.Chr. angegeben. Nach langen Reisen ließ er sich in Rom nieder. Er hat mehrere medizinische Bücher verfaßt. Sein Hauptwerk wurde unter dem Titel = al-Kunnāš = ins Arabische übersetzt. Aus diesem stammen die in dem von uns übersetzten Text enthaltenen Zitate.

Literatur: Ullmann	S. 85-86
Sezgin	S.162-164
Vgl. Qifṭī	S. 55
an-Nadīm(engl. Übers.) Bd.2	S. 690, 849

Māsarġawaih al-Baṣrī

Der von ar-Rāzī zitierte Arzt mit Namen al-Yahūdī soll nach ibn abī Uṣaibi'a der syrische, jüdische Arzt Māsarġawaih al-Baṣrī sein, der zur Umayyadenzeit gelebt hat.

Bei ibn abī Uṣaibi'a wird weiter erwähnt, daß Sulaimān ibn Ḥassān, der als ibn Ğulĝul bekannt ist, folgendes über Māsarġawaih al-Baṣrī sagte:

" .. Er übersetzte das Kompendium = al-Kunnāš = des Ahrun ins Arabische, welches der Kalif 'Umar ibn 'Abd al-'Azīz in der Bibliothek gefunden hat. Dieser Kalif ließ das Buch herausgeben und machte es einem größeren Kreis zugänglich ... "

Über das Leben des Māsarġawaih al-Baṣrī und seine Person ist wenig bekannt. Nach ibn abī Uṣaibi'a stammen von ihm selbst 3 Bücher, sein "Kunnāš" und je ein Buch über die Ernährung und Augenheilkunde.

Literatur: Ullmann	S. 23- 24
Sezgin	S. 206-207
Ib.Uṣ.	S. 232-234
Qiftī	S. 324

Ibn Māsawaih

Ibn Māsawaih entstammte einer syrischen Arztfamilie und heißt mit vollem Namen Abū Zakarīyā' Yūḥannā ibn Māsawaih.

Er wurde 160 Hiġra / 776 n.Chr. in Gondēšāpūr geboren. Als Nachfolger seines Vaters genoß er die Gunst des Kalifen Hārūn ar-Rašīd. Er war dessen Leibarzt und Leiter des Krankenhauses in Baġdād und Sāmarrā'.

Von ihm wird berichtet, daß er als Übersetzer und Schriftsteller hervortrat. Nach ibn abī Uṣaibi'a hat er 42 medizinische Werke verfaßt. Ar-Rāzī soll jedoch Schriften zitiert haben, die ibn abī Uṣaibi'a nicht erwähnt hat.

Ein Urteil über den Wert seiner medizinischen Werke liegt noch nicht vor.

Er starb 243 Hiġra / 857 n.Chr.

Weitere Hinweise siehe: Ullmann	S. 112-115
Sezgin	S. 231-236
Ib.Uṣ. (ed.A.Müller) I	S. 175
Qiftī	S. 380
an-Nadīm (engl.Übers.)	S. 84, 695-
Bd. 2	696, 742

Šam'ūn Ṭaibūyā (syr. Šem'ōn de-Taibūtā)

Der von ar-Rāzī Šam'ūn genannte nestorianische Arzt und Mönch lebte gegen Ende des 8. Jahrhunderts n.Chr. Er verfaßte mehrere Schriften, wovon das Handbuch der Medizin für uns Bedeutung hat. Die arabische Übersetzung dieses Buches wurde von ar-Rāzī oft zitiert.

Die Zitate im vorliegenden Text entstammen wohl aus diesem Buch.

Literatur: Ullmann	S. 100-101
Sezgin	S. 179
Ib.Uş.	S. 158

Hippokrates

Über das Leben des berühmten griechischen Arztes, der als der Vater der Medizin in die Geschichte eingegangen ist, weiß man nur wenig.

Hippokrates hat nach ibn abī Uṣaibi'a das hohe Alter von 95 Jahren erreicht. Dieser sagte über ihn: "Er verbrachte 16 Jahre als Jugend- und Studienjahre und 79 Jahre als lehrender Wissenschaftler". Seine Lebenszeit wird nach anderen Quellen mit 460 - 377 v. Chr. angegeben. Er wurde auf der kleinen griechischen Insel Kos geboren und entstammt einer Familie, aus der mehrere Ärzte hervorgegangen sind.

Die Araber wußten schon sehr früh, daß unter dem Namen Hippokrates nicht nur ein Arzt, sondern mehrere Ärzte zu verstehen waren und sprechen von den Buqrāṭūn, so auch der berühmte Mathematiker und Arzt Tābit ibn Qurra. Er verfaßte eine Monographie, in welcher die Namen der Hippokratiker erwähnt wurden. Diese sind uns wiederum bei ibn an-Nadīm vollständig erhalten.²⁹⁾

Außerdem wußten die Araber, daß nicht alle Werke mit dem Namen Hippokrates von ihm selbst verfaßt wurden.

Ibn abī Uṣaibi'a erwähnt in seinem Buch ³⁰⁾ die echten und unechten Schriften des Hippokrates. Seine Hauptwerke werden mit 12 angegeben.

Die Grundlage für das medizinische Denken des Hippokrates war die Säftetheorie, nach welcher der menschliche Körper aus den 4 Kardinalsäften Blut, Schleim, gelber Galle und schwarzer Galle zusammengesetzt ist. Die Krankheit

wurde als Gleichgewichtsstörung dieser vier Säfte oder ihrer Beschaffenheit angesehen.

Hippokrates sah immer die Beteiligung des ganzen Organismus an der Entstehung der Krankheit, auch wenn diese nur örtlich in Erscheinung trat. Er widersetzte sich der Ansicht, daß eine rein örtliche Schädigung als Ursache einer Krankheit möglich sei. Mit Hippokrates wurde auch der Begriff des Temperaments geprägt, denn er geht davon aus, daß der Charakter eines Kardinalsaftes, der bei einem Individuum vorherrschend ist, das Temperament bestimmt. Ein Mensch, in dessen Konstitution das Blut vorherrscht, ist ein Sanguiniker, mit überwiegendem Schleim ist er Phlegmatiker, mit überwiegend gelber Galle ist er Choleriker und mit überwiegend schwarzer Galle ist er Melancholiker.

Weitere Erläuterungen der Humoralphysiologie siehe bei den Quellen. ³¹⁾

Ein Teil hippokratischer und pseudohippokratischer Schriften scheint von den Arabern im 2. Jahrhundert der Hīġra bzw. 8. Jahrhundert n.Chr. übersetzt worden zu sein. ³²⁾ Die hippokratischen Schriften waren für ar-Rāzī in seinem medizinischen Denken und Praktizieren richtungangebend und wurden von ihm oft zitiert, wie auch in unserem übersetzten Text.

Über die Zahl der Schriften des Corpus Hippocraticum und die verschiedenen Übersetzer, wie z.B. Hunain, verweisen wir auf die Angaben bei:

Ullmann	S. 25-35, 97-100
Sezgin	S. 23-47
an-Nadīm (engl.Übers.) Bd.2	S. 588, 591, 612, 674, 676, 680, 690-693,740
Qiftī	S. 90
Ib.Uṣ.(ed.A.Müller) I	S. 24

Wir wenden uns jetzt der Beschreibung der hippokratischen Schriften zu, die in unserem Text erwähnt wurden.

1) K. al-Aḥlāt (Die Mischungen):

Nach ibn abī Uṣaibi'a 33) besteht es aus drei Teilen und handelt über den Zustand der Temperamente (Mischungen), arab. = mizāğ =, ihre Qualitäten und Quantitäten. Weiterhin werden die Erkennung der Krankheiten, ihre Symptome und ihre Behandlung beschrieben. Dieses Buch wird von ar-Rāzī zitiert und wurde bereits von Galen kommentiert. Wer es in die arabische Sprache übersetzte, ist nicht eindeutig bekannt. Ritter-Walzer, S. 804, gibt 'Alī ibn 'Īsā als Übersetzer an.

Literatur: Ullmann S. 30, Nr. 9

Sezgin S. 35, Nr. 6

2) K. al-Fuṣūl (Die Aphorismen):

Nach ibn abī Uṣaibi'a 34) besteht es aus sieben Teilen. Darin sind die medizinischen Regeln, auf die sich ein Arzt in seiner Arbeit stützt, enthalten. Das Buch stellt eine Zusammenfassung alldessen dar, was Hippokrates in seinen Schriften sagt (nach ibn abī Uṣaibi'a 35)).

Literatur: Ullmann S. 28, Nr. 4

Sezgin S. 28, Nr. 2

3) K. Ṭabī'at al-insān (Die Natur des Menschen):

Es besteht nach ibn abī Uṣaibi'a ³⁶⁾ aus zwei Teilen. Darin werden die Eigenschaften des menschlichen Organismus und die Zusammensetzung beschrieben.

Literatur : Ullmann S. 27, Nr. 2

Sezgin S. 37, Nr. 9

4) K. Abīdīmiyā, auch: K. al-Amrāḍ al-wāfida
(Die Epidemien):

Bei ibn abī Uṣaibi'a ³⁷⁾ lesen wir folgendes:

"Es besteht aus sieben Teilen. Darin werden die ansteckenden Krankheiten definiert, ebenso ihre Erkennung und Behandlung".

Literatur: Ullmann S. 30, Nr. 8

Sezgin S. 34, Nr. 5

G a l e n

Galen, der als griechischer Arzt in Rom lebte, galt über 1 Jahrtausend hin bis ins 17. Jahrhundert als größte medizinische Autorität.

Er wurde 129 n.Chr. in Pergamon geboren und starb um 200 n.Chr.

Galen faßte das damalige medizinische Wissen systematisch zusammen. Er führte Tiersektionen und physiologische Experimente aus, wodurch er sich den Namen "Begründer der experimentellen Physiologie" ³⁸⁾ erwarb.

Auch für Galen setzt sich der Organismus von den vier Kardinalsäften Blut, Schleim, gelber Galle und schwarzer Galle zusammen. Seine Konstitution wird beeinflußt von den entsprechenden vier Grundelementen Wasser, Luft, Erde und Feuer. Somit setzt er die hippokratische Humoralpathologie fort und vollendet sie. Seine physiologischen Vorstellungen bekamen ihre wesentlichen Impulse durch das Postulat dreier Spiritus oder Pneumata, des Spiritus naturalis, dessen Sitz in der Leber ist, des Spiritus vitalis, dessen Sitz das Herz ist und des Spiritus animalis, der von den Plexus chorioideae gebildet wird.

Weitere Hinweise s. Schadewaldt	S. 32
Ullmann	S. 35-68
Sezgin	S. 68-139
Ib.Uş.	S. 109-149
Qiftī	S. 17-27
an-Nadīm (engl.Übers.)	S. 680,686;
Bd.2	arab.Ausg.
	S. 288-291

Auf den Einfluß, den Galen auf ar-Rāzī ausübte, haben wir schon in der biographischen Darstellung des ar-Rāzī hingewiesen.

Die Schriften des Galen wurden von Ḥunain in die arabische Sprache übersetzt.

Die von ar-Rāzī zitierten Bücher Galens sind:

1) K. fī Ḥīlat al-bur' (Heilverfahren):

Nach Ḥunain besteht dieses Buch aus 14 Teilen. Zunächst soll Galen es für einen Mann namens Hieron verfaßt haben. Aber dieser starb, bevor das Buch beendet war. Galen ließ die Materialien weiterhin unbearbeitet, bis Eugenianos kam und um die Fertigstellung des Buches bat.

Ḥunain beschreibt die arabische Übersetzung weiter wie folgt: 39)

" ... Er verfolgt in ihm das Ziel darzulegen, wie eine jede von den Krankheiten behandelt wird nach der analogischen Methode; er beschränkt sich dabei auf die allgemeinen Symptome, auf die man dabei achten und aus denen man ableiten muß; er verwendet als einfache Beispiele dafür spezielle Fälle ... ".

Aus der Beschreibung geht weiterhin hervor, daß er im 1. und 2. Teil der ersten sechs Teile die medizinische Grundlage erläutert, (die seiner Meinung nach richtig ist). Und gleichzeitig wendet er sich gegen die falschen Lehren, die Erasistratos und seine Anhänger vertraten.

In den weiteren vier Teilen behandelt er die Körperteile einzeln.

Galen schildert in den weiteren sechs Teilen die Behandlung der Krankheiten der in sich gleichartigen, homoiomeren Körperteile, und in den restlichen zwei Teilen die Behandlung der Erkrankungen der zusammengesetzten Körperteile.

Literatur: Ullmann S. 45, Nr. 39
Sezgin S. 96, Nr. 20
Ib.Us. S. 132

2) K. Muḥtaṣar ḥīlat al-bur' (Auswahl der Heilverfahren):

Dieses Buch ist nach R. Fuchs in der griechischen Fassung nicht erhalten geblieben. Nach Ḥunain bestand es aus zwei Teilen und stellt eine Zusammenfassung des vorher erwähnten "K. fī Ḥīlat al-bur' " dar.

Aus dieser Schrift stammt wahrscheinlich die Stelle aus unserem Text (S.

Literatur: Ullmann S. 59, Nr. 96
Sezgin S. 115, Nr. 56

3) K. al-A'ḍā' al-ālima (Die schmerzenden Glieder):

Die griechische Fassung befindet sich bei Kühn VIII 1-452. Das Buch ist auch unter den Namen "K. Ta'arruf 'ilal al-a'ḍā' al-bāṭina" oder "K. al-Mawāḍi' al-ālima" bekannt.

Ḥunain beschreibt die arabische Übersetzung dieses Buches 40) mit folgenden Worten:

"Es besteht aus sechs Teilen. Galen schildert darin Anzeichen, durch die er die Zustände der inneren Organe erkennt, wenn diese erkrankt sind, sowie die Krankheiten, die in diesen Organen entstehen und welche Krankheiten sie sind.

In dem ersten Teil und in einem Abschnitt des zweiten Teils beschreibt er die allgemeinen Verfahren, durch welche man die Krankheiten und ihren Sitz erkennt. Im zweiten Teil deckt er die Fehler des Archigenes auf. In den restlichen Teilen behandelt er alle Organe einzeln."

Literatur: Ullmann S. 41, Nr. 21

Sezgin S. 90, Nr. 15

4) K. al-Mayāmir

Das Buch ist auch als "K. fī Tarkīb al-adwiya bi-ḥasab al-mawāḍi' al-ālima" bekannt ⁴¹⁾.

Der Mayāmir ist ein Teil eines zweiteiligen Gesamtwerkes, das "K. fī Tarkīb al-adwiya" heißt, und besteht aus 10 Teilen, arab. = maqālāt =. In ihnen wird über die Zusammensetzung der Heilmittel berichtet, deren Wirkung sich nicht auf den ganzen Körper bezieht, sondern auf einzelne Stellen oder Körperteile, die schmerzen und in denen sich die Krankheit befindet. Dabei beginnt er mit dem Kopf und behandelt alle Körperteile systematisch in der geläufigen Ordnung, "a capite ad calcem". Der andere Teil hat den Titel "K. Qāṭağānis" oder "K. fī Tarkīb al-adwiya" und besteht aus sieben maqālāt. Es faßt die Gattungen der zusammengesetzten Heilmittel zusammen.

Das ganze Werk wurde von Ḥunain ins Arabische übersetzt.

Literatur: Ib. Uṣ. S. 143-144
Ullmann S. 48, Nr. 50
Sezgin S. 118, Nr. 64

5) K. al-Adwiya al-mufrada (Die einfachen Heilmittel):

Dieses Buch besteht nach ibn abī Uṣaibi'a aus 11 Teilen, in denen die einfachen Heilmittel und ihre Differenzierung und Wirkung beschrieben wird.

In die arabische Sprache wurde das Buch nach Ḥunain von Ḥubaiš übersetzt. Ḥunain hat es in abgekürzter Form ins Syrische übertragen.

Literatur: Ullmann S. 47f, Nr. 49
Sezgin S. 109, Nr. 44
Ib. Uṣ. S. 141

6) K. al-ʿIlal wa-l-aʿrāḍ (Ursachen und Symptome):

Die griechische Fassung hat Kühn (VI 836-880, VII 1-41, 42-84, 85-272) veröffentlicht.

Das Buch umfaßt folgende sechs Schriften:

Teil 1 hat den Titel "Aṣnāf al-amrāḍ", Teil 2 heißt "Asbāb al-amrāḍ", Teil 3 "Aṣnāf al-aʿrāḍ", und die Teile 4 - 6 haben den Titel "Asbāb al aʿrāḍ" ⁴²⁾. Über Inhalt, Einteilung und Übersetzung sagt Ḥunain: "Dieses Buch besteht aus sechs vereinigten Schriften. ... Galen hat sie nicht in einem einzigen Buch zusammengestellt und ihnen auch keinen einheitlichen Titel gegeben, sondern die Alexandriner haben sie

vereinigt und ihnen einen einheitlichen Titel gegeben, nämlich "Das Buch der Ursachen" 43)."

Aus dem Text geht weiter hervor, daß die Syrer es "Buch der Ursachen und Symptome" nannten.

Galen schildert in der 1. Schrift die Arten der Krankheiten, ihre Anzahl, ihre Gattungen und ihre Unterarten. In der 2. Schrift wird darüber berichtet, welche und wieviele Ursachen eine Krankheit hat, und diese Ursachen werden allgemein betrachtet. Die 3. Schrift gibt Aufschluß über die Symptome und ihre Arten und Gattungen. Die übrigen Schriften berichten über die Ursachen der Symptome.

Das Werk wurde von Sergios ins Syrische übersetzt und von Hunain ins Arabische übertragen.

Literatur: Ullmann S. 42, Nr. 22

Sezgin S. 89, Nr. 14

7) K. fī l-Maut as-sarī^c (Über den schnellen Tod):

Diesen Titel finden wir unter den Werken des Galen sowohl bei Ullmann (S. 58, Nr. 94) als auch bei Sezgin (S. 127, Nr. 94) unter "K. fī l-Maut as-sarī^c". Der übersetzte Titel lautet: "Vom schnellen Tod".

Nach Ullmanns Ausführung gilt der größte Teil der Schrift als kasuistische Prognostik, zum Beispiel: " ... Wenn einer an Schlaflosigkeit leidet und Husten bekommt, muß er sterben. Wenn einer an Wassersucht leidet und Husten bekommt, muß er sterben."

Einen ähnlichen Titel, nämlich "R. fī l-Maut as-sarī^c" finden wir in den Schriften des Hippokrates (Sezgin S. 42, Nr. 19).

Die Stelle aus unserem Text ist bei Ullmann unter dem Buch von Galen angegeben, S. 58, Nr. 94 und bei Sezgin S. 127, Nr. 94.

8) Kitāb al-‘Alāmāt (Die Anzeichen):

Ar-Rāzī zitiert das "K. al-‘Alāmāt " ohne Angabe des Verfassers.

Bei Sezgin finden wir dieses Buch unter den Galenwerken aufgeführt.

Ein ähnlicher Titel "K. ‘Alāmāt fī l-qaḍāyā" wird bei Sezgin S. 39, Nr. 13, bei Ullmann S. 33, Nr. 29 und bei ibn abī Uṣaibi‘a S. 56 unter den Werken von Hippokrates erwähnt.

Den Quellen nach ist es bis jetzt nicht möglich, das Kitāb al-‘Alāmāt einem bestimmten Verfasser zuzuordnen. Ullmann nennt nur das aus den Werken des Hippokrates.

Nach ar-Rāzī's Zitaten zu schließen, dürfte es sich um das Buch über spezielle Symptome handeln, die sich an bestimmten Körperregionen zeigen und Hinweise auf Erkrankungen bestimmter innerer Organe enthalten.

Als Nachweis siehe arab. Text des al-Ḥawī, Bd.8, S. 13, 8 - 9 und S. 14, 1 - 14.

Literatur: Ullmann S. 33f, Nr. 29
Sezgin S. 130, Nr. 113
Uṣaibi‘a S. 56

9) K. Ḡawāmi‘ al-a‘dā’ al-ālīma

(Zusammenfassung der schmerzenden Organe):

Es handelt sich hierbei um eine Zusammenfassung der galenischen Schrift "K. al A‘dā’ al-ālīma".

Nach Galens Tod haben bekannte Ärzte in Alexandrien, die unter dem Namen al-Iskandarānīyīn bekannt sind, die gesamten Werke Galens neu bearbeitet, indem sie die Werke kürzer faßten und kommentierten. Die Schriften, die von den Alexandrinern in dieser Weise zusammengefaßt wurden, sind unter dem arabischen Titel "Ġawāmi' al-Iskandarānīyīn" und lateinisch als "Summaria Alexandrinorum" bekannt.

Außerdem bestehen Anhaltspunkte dafür, daß dieses Buch auch von Tābit ibn Qurra bearbeitet wurde. 44)

Literatur: Ullmann S. 65f und 66 ⁸
Sezgin S. 91, Nr. 15 und S. 140-150
(148)

10) K. al-Ḥuḡan (Die Einläufe):

Dieses Buch finden wir unter den Werken Galens. Es wird aber auch erwähnt, daß der ursprüngliche Verfasser Rufus sein könnte, so ar-Rāzī in seinem al-Ḥawī Bd. 8, S. 209.

Literatur: Ullmann S. 59, Nr. 98
Sezgin S.128, Nr.100

Index der Heilmittel

(Pflanzen, Mineralien und andere Stoffe)

Arabisch - Deutsch

abhal : Sadebaum, Juniperus sabina

afiyūn : Opium

‘afṣ : Galläpfel

‘andamī : tiefrot

andarūn, anzarūt : Sarcocoll (Ko., S.73)

anīsūn : Anis

aqāqiyā : Akazie

aruzz : Reis

‘aṣā ar-rā‘ī : Blutkraut, Polygonum

aṣl al-yabrūḡ : Alraunwurzel (Ko., S.75)

aṣyāf : Scheiben, Schnitze

aṭl : Tamariske

bāḡrūḡ : Basilienkraut

ballūt : Eiche, Eichel

banafsaḡ : Veilchen

baḡ : Bilsenkraut, Hyoscyamus niger

bāqila : Bohnenkraut (Saubohnen)

bāqila miṣrīya : ägyptische Bohne (Saubohne)

baql : Kräuter, spez. Hülsenfrüchte

baqlat al-malik : Erdrauch

bāsīrn : Ko., S.73)

biṭṭīḡ : Melone

biṭṭīḡ hindī : indische Melone

bizr : Samen

bizr baḡ : Bilsenkrautsamensamen

bizr ḡiṭmī : Samen der Sammetpappel

bizr qaṭūnā : Flohkrautsamensamen

dam al-aḥawain : Drachenblut, Dracaena (Liliaceae)

ḍanab al-ḥail : Portulak, Portulaca Oleracea

ḍurdī : Hefe, Bodensatz

falūniyā : Philonium-Elektuarium

fīlzahraġ : Bochsborn, Lycium europaeum

fūṭā : (Ko., S.72)

ġaušīr : Heilwurzelsaft; Harz von Opoponax

ġillauza : Haselnuß

ġirā' al-ġulūd : Lederleim

ġullanār : Granatapfelblüte

ġundbādastar : Bibergeil

ḥabb : Körner, Samen

ḥarbaq : Nieswurz

ḥardal : Senf

ḥarnūb : Johannisbrot

ḥašḥāš : Mohn, Papaver somniferum

ḥiṣrim : Weintrauben (saure)

ḥiṭmī : Sammetpappel

ḥuḍaḍ hindī : indische Rhamnus infectoria

ḥulba : Bockshornklee, Trigonella foenum graecum

ḥummāḍ : Sauerampfer

ḥurf : Gartenkresse, Lepidium sativum

infāḥa : Magenferment, Coagulum

isfīdāġ : Bleiweiß

ka'b al-ḥanzīr : Schweinsferse (verbrannt)

kabr : Kapern

kāfūr : Kampfer, -baum; ägypt. Blaugummibaum, Eucalyptus globulus

- kammūn : Kümmel
karafs : Sellerie
karsanna : schwarze Wicke, Erve, Vizia ervilia
kārubā : Bernstein
kattān : Leinen
kišk : Gericht aus Weizenmehl u. entrahmter Milch
kišk al-māz : Spargelabkochung
kišk aš-ša'īr : Gerstenabkochung
kuḥl : Bleiglanz, Antimon; Kollyrium
kundur : Weihrauch
kurmārk : (Ko., S. 75)
kurrāt : Porree, Allium porrum
kurzbara : Koriander
- laban : Milch
labanī : milchartig
liḥyat at-tais : Bocksbart, Tragopogon porrifolium
lisān al-ḥaml : Großwegerich, Plantago maior
lubān : Weihrauchharz
lubnā : Styraxharz
- ma'ǧūn : allgemeiner Ausdruck für Elektuarium, Latwerge
mai'a : Räucherharz vom Storaxbaum
māmīṭā : Hornmohn, Glaucium corniculatum (roter Hornmohn); Glaucium flavum (gelber Hornmohn)
mardaquš : Majoran
maṣṭakā : Mastix
murdāsang : Bleiglätte
murr : Myrrhe
mutāt : Salbe
- nānhā : Sison amomum
nuḥāta : Späne, Splitter
nūra : Kalk

qalqādīs : weißer Vitriol

qaly : Alkali

qam^c : Stiel, Trichter

qāqiyā : arab. Gummi aus der Frucht von Mimosa
nilotica

qarāṭīs muḥraqa : verbrannter Papyrus

qaṭūnā : Flohkraut

qirtās : Papier, Papyrus nilotica

qīrūtī : Wachssalbe

qulqās : ägyptische Zehrwurzel, Colocasia antiquorum

qurṭum : Färberdistel, Saflor, Carthamus tinctorius

quṭn : Baumwolle

quṭniya : Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen)

qurz : (ko., S.73)

rātīnağ : Kiefernharz

rāwand : Rhabarber

riğla : Portulak, Portulaca Oleracea

raiḥān : duftende Pflanze; Basilienkraut, Ocimum basilicum

šabb : Alaun

šabr : Aloe, Liliengewächs

šādāna : Blutstein, Lapis haematites

šāh al-ballūṭ : Kastanie, Edelkastanie, Castanea vesca

ša'īr : Gerste

šamğ : Gummi, Harz

sanām : Höcker (Kamel); hier: Stiel einer Pflanze

šaqīq : Anemone

šarba : Trunk, Dosis, Abführmittel allgemein

sarqīn al-ḥimār : Eselsdung, Dünger

šauka : Dorn, Stachel

šauka baiḍā' : Distelart, Onopordon acanthium

šauka mişriya : Distelart, Acacia nilotica

Deutsch - Arabisch

- Abführmittel (allgemein): šarba
Ägyptische Bohne : bāqila miṣrīya
Akazie : aqāqiyā
Alaun : šabb
Alkali : qaly
Aloe : šabr
Alraunwurzel : aṣl al-yabrūğ (KO., S.75)
Anemone : šaqīq
Animium : nāḥā
Anis : Anīsūn
Antimon : kuḥl
Arsen : zarnīḥ

Basilienkraut : bāḍrūğ
Baumwolle : quṭn
Bernstein : kārubā
Bibergeil : ġundbādastar
Bilsenkraut : bağ
Blaugummiabaum : kāfūr (s.arab.-deutsch. Ind.)
Bleiglanz : kuḥl
Bleiglätte : murdāsağ
Bleiweiß : isfīdāğ
Blutkraut : ‘aṣā ar-rā‘ī
Bocksbart : liḥyat at-tais
Bocksborn : fīlzahrağ
Bodensatz : durdī
Bohnenart : bāqila (Saubohnen)

Dill : šibit
Dorn : šauka
Dosis (allgemein): šarba
Drachenblutbaum : dam al-aḥawain
Dünger : šarqīn

Eichel : ballūt

Elektuarium : ma'ğūn

Erde : tīn

Erde, armenische : tīn armīnī

Erdrauch : baqlat al-malik

Erve : karsanna (s. arab.-deutsch. Ind.)

Eselsdung: šarqīn al-ḥimār

Feige, indische : šubbār

Ferse : ka'b (s. arab.-deutsch. Ind.)

Flohkraut : qaṭūnā

Gallapfel : 'afṣ

Gerste : ša'īr

Gerstenabkochung : kišk aš-ša'īr

Granatapfelblüte : ḡullanār

Grünspan : zinḡār

Gummi : šamḡ

Gummi arabicum : qāqiyā (s. arab.-deutsch. Ind.)

Hacken : ka'b (s. arab.-deutsch. Ind.)

Harz : šamḡ

Harz von Opoponax : ḡaušīr

Haselnuß : ḡillauza

Hefe : durdī

Heilwurzelsaft : ḡaušīr

Hornmohn : māmītā

Höcker : sanām (s. arab.-deutsch. Ind.)

Hülsenfrüchte : quṭnīya

Hundeskolben, roter : ṭarātīt

Jerusalem-Artischocke : ṭarṭūfa

Johannisbrot : ḡarnūb

Johannisbrot : tamar al-yanbūt

Johannisbrot : yanbūt

Kalk : nūra
Kampfer : kāfūr (s. arab.-deutsch.Ind.)
Kapern : kabr
Kastanie : šāh al-ballūt (s. arab.-deutsch.Ind.)
Kiefernharz : rātīnağ
Kleeart : ħulba (s. arab.-deutsch.Ind.)
Koriander : kuzbara
Körner : ħabb oder ħabba
Kräuter : baql, buqūl
Kreide : ṭabāšīr
Kupferhammerschlag : tūbāl an-nuḥās
Kümmel : kammūn
Kürbisart : yaqtīn

Latwerge : ma'ğūn
Lehm : ṭīn
Leinen : kattān
Lederleim : ġirā' al-ğulūd

Magenferment : infaha
Majoran : mardağūš
Mastix : maṣṭakā
Mehlgerichte : kišk (s. arab.-deutsch. Ind.)
Melone : biṭṭīḥ
Melone, indische : biṭṭīḥ hindī
Milch : laban
milchig, milchartig : labanī
Mohn : ḥašḥāš
Myrrhe : murr

Nieswurz : ħarbağ

Opium : afiyūn
Osterluzel : zarāwand (s. arab.-deutsch.Ind.)

Papyrus : qirtās
Philonium-Elektuarium : falūniyā
Porree : kurrāt

Portulak : ḡanab al-ḡail

Portulak : riḡla

Reis : aruzz

Rhabarber : rāwand

Rhamnus infectoria, indische : ḡuḡaḡ hindī

Sadebaum : abhal

Saflor : qurṡum (s. arab.-deutsch.Ind.)

Salbe : muṡāṡ

Samen : bizr

Sammetpappel : ḡiṡmī

Sarcocoll : anzarūt, andarūn (s. arab.-deutsch.Ind.)

Saubohne : bāqila miṡrīya

Sauerampfer : ḡummāḡ

Scheiben : aṡyāf

Schierling, gefleckter : ṡūkarān

Schnitze : aṡyāf

Sellerie : karafs

Senf : ḡardal

Sison amomum : nānḡā

Späne : nuḡāṡa

Spargelabkochung : kiṡk al-māz

Stachel : ṡauka

Stiel : qam‘

Storax, Räucherharz vom Storaxbaum : mai‘a

Styraxbaum : lubnā

Sumach : summāḡ

Tamarinde : tamr hindī

Tamariske : aṡl

Tamariske : ṡarfā’

Treber : ṡaḡīr

Trichter : qam‘

Trunk : ṡarba

Veilchen : banafsağ

Vitriol : zāğ

Vitriol, weißer : qalqādīs

Wachs : qīrūṭī

Wegerich, großer : lisān al-ḥaml

Weihrauch : kundur

Weihrauchharz : lubān

Weintrauben, saure : ḥiṣrim

Weintraubentreber : ṭağīr al-ʿinab

Wicke, schwarze : karsanna

Zehrwurzel, ägypt. : qalqās (s. arab.-deutsch.Ind.)

Medizinische Begriffe

Arabisch-Deutsch

ʿafan : Fäulnis

ʿalīl, pl. aʿillāʾ : der Kranke

ʿāna : Schamgegend

ʿaraḍ, pl. aʿrād : Symptom

badan, pl. abdān : Körper

balġam : Lymphe, Schleim

baraʾa : genesen

bāsūr, pl. bawāsīr : Hämorrhoiden

baṭn, pl. buṭūn : Bauch, Abdomen

baul, pl. abwāl : Urin

bawwāb : Pförtner

birāz : Kot

biṭr aswad : schwarze Pusteln

ḡahāb aš-šahwa : Appetitlosigkeit

ḡaʿīf : schwach

dam, pl. dimāʾ : Blut

ḡarab : Durchfall

ḡawabān : Auflösung

ḡunṭāriyā : Diarrhoe

faḡla, pl. faḡalāt : Überschuß, Exkremente

fam, pl. afwāh : Mund, Öffnung

farāġa : entleeren

faṣḡd : Aderlaß

fāsīd : faul

ḡānīb al-alman : rechte Flanke

ḡarā : fließen

ḡaṭayān : Brechreiz

ḡauhar, pl. ḡawāhir : Inhalt, innerstes Wesen

ğisā', pl. ağşıya : Haut, Membran

ğism, pl. ağsām : Körper

ğurḥ, pl. ğirāḥ, ğurūḥ : Wunde

ğurm al-am'ā' : Darmhöhle

ḥadara : betäubt sein

ḥalā' : Leere

bait al-ḥalā' : Klosett

ḥaqana : infundieren

ḥārr : warm, heiß

ḥaṣāt, pl. ḥaṣayāt : Stein

ḥilt, pl. aḥlāt : Mischung

ḥirāṭa : Darmstücke

hulās : Schwindsucht

ḥummā, pl. ḥummayāt : Fieber

ibt, pl. abāt : Achselhöhle

iḥtilāf : blutiger Durchfall

'ilāğ : Heilmittel

'illa, pl. 'ilal : Krankheit

imtilā' : Überfüllung

imsāk : Verstopfung

ishāl : Durchfall

kabd, pl. akbād : Leber

kayy : Ätzung, Kauterisierung

kulya, pl. kalāwī : Niere

lađ' : Brennen, Stechen

laḥm, pl. luḥūm : Fleisch

laṭīf : mild

lifāfa, pl. lafā'if, lifāfāt : Umhüllung

lisān, pl. alsina : Zunge

mā' al-laḥm : Fleischwasser

mab'ar : Anus

mabṭūn, pl. mabṭūnūn : Kranke mit Verdauungsstörungen
maḡs : Bauchgrimmen
maʿida : Magen
maqʿada : Gesäß
marīʾ, pl. amriʾa : Speiseröhre
māsik : verstopfend
maut : Tod
maʿy, pl. amʿāʾ : Darm
maʿy l-mustaqīm : Mastdarm
mirra, pl. mirār : Galle
mirra ṣafrāʾ : gelbe Galle
mirra saudāʾ : schwarze Galle
muḡaddir, pl. muḡaddirāt : Betäubungsmittel
muḡāṭī : schleimig
muḡawwin : kräftigend
muzmin : chronisch

naḡḡ : Blähung
naḡḡ ad-dam : Blutauswurf
natana : übelriechen

qābiḡ : verstopfend
qāʾa : sich erbrechen
qaiḡ, pl. qayūḡ : Eiter
qarḡ, pl. qurūḡ : Wunde, Geschwür
qarḡa, pl. qirāḡ : Geschwür
qarqara : knurren (im Bauch)
qaulanḡ : Kolik
qiṣra : Schorf
qūlūn : Dickdarm
quṣaʿrīra : Zittern, Schüttelfrost

raḡīʿ : Kot
raḡim, pl. arḡām : Gebärmutter, Uterus
rīḡ, pl. riyāḡ : Winde
ruṭūba, pl. ruṭūbāt : Feuchtigkeit

šabīh al-ākila : krebsartige Geschwüre
 šabīh al-muḥāṭ : schleimähnlich
 šafrā' : gelbe Galle
 sahar : Schlaflosigkeit
 saḡ : Wunde
 šā'im : Fastender; Jejunum
 saraṭān : Krebs
 saṭḥ, pl. aṭiḥa : Oberfläche
 saudā' : schwarze Galle
 šiqāq : Darmrisse
 šudā' : Kopfschmerzen, Migräne
 šulb, pl. ašlub : Kreuzgegend
 surra, pl. surar : Bauchnabel
 šursūf, pl. šarāsīf : Rippenknorpel

ṭabaqa : Schicht
 ṭabīb, pl. aṭibbā' : Arzt
 ṭaraf, pl. aṭrāf : Gliedmaßen
 tašannuḡ : Muskelkrampf, Konvulsion
 tazahḡur : Bauchgrimmen
 ṭiḡāl, pl. ṭuḡūl : Milz
 ṭufl : Kot
 tuḡma : Übersättigung

uḡun, pl. aḡān : Ohr
 'uḡw, pl. a'ḡā' : Glied
 'ufūna : Fäulnis
 usr al-baul : Harnverhaltung

waram, pl. aurām : Schwellung

yad, pl. aidin : Hand

zaḡīr : Rektumgeschwür
 zibl : Kot

Deutsch-Arabisch

Abdomen : baṭn
Achselhöhle : ibṭ
Aderlaß : faṣḍ
Anus : mabʿar
Arzt : ṭabīb
Ätzung : kayy
Auflösung : dawabān

Bauchgrimmen : tazahḥur
Bauchgrimmen : maḡs
Bauchnabel : surra
betäubt sein : ḥadara
Betäubungsmittel : muḥaddir
Blähung : nafḥ
Blut : dam
Blutaustritt : naft ad-dam
Breachreiz : ḡaṭayān
Brennen : laḍʿ

chronisch : muzmin

Darm : maʿy
Därme : amʿāʾ
Darmhöhle : ḡurm al-amʿāʾ
Darmrisse : šiqāq
Darmstücke : ḥirāṭa
Diarrhoe : dunṭāriyā
Dickdarm : ḡulūn
Durchfall : ḡarab
Durchfall : ishāl
Durchfall, blutiger : iḡtilāf

Eiter : qaiḥ
entleeren : faraḡa

erbrechen : qā'a

Exkrement : faḍalāt

faul : fāsīd

Fäulnis : 'afan, 'ufūna

Feuchtigkeit : ruṭūba

Fieber : ḥummā

Flanke, rechte : ḡānīb al-aiman

Fleisch : laḥm

Fleischwasser : mā'al-laḥm

fließen : ḡarā

Galle : mirra

Galle, schwarze : mirra saudā'

Galle, gelbe : ṣafrā'

genesen : bara'a

Gesäß : maq'ada

Geschwür : qarḥ, qarḥa

Geschwür, krebsartig : šabīḥ al-ākila

Glied : 'uḍw

Gliedmaßen : a'ḍā'

Gliedmaßen : aṭrāf

Hämorrhoiden : bawāsīr

Hand : yad

Harnverhaltung : usr al-bawl

Haut : ḡiṣā'

Häutchen : aḡṣiya

Heilmittel : 'ilāḡ

heiß : ḡārr

infundieren : ḡaḡana

Inhalt : ḡauhar

Jejunum : aṣ-ṣā'im

Kauterisierung : kayy

Klosett : bait al-ḡalā'

knurren im Bauch : ʕarʕara

Kolik : ɢaulaŋɣ

Konvulsion : taʕannuɣ

Kopfschmerz : ʕudāʕ

Körper : baɖan, ɣism

Kot : birāz, tufl

Kot : raɣīʕ

kräftigend : muɢawwin

Kranke : ʕalīl

Kranken : aʕillāʕ

Kranke mit Verdauungsstörungen : mabṭūn

Krankheit : ʕilla

Krebs : saraṭān

Kreuzgegend : ʕulb

Leber : kabɖ

Leere : ḥalāʕ

Lymphe : balɣam

Magen : maʕida

Mastdarm : maʕy l-mustaciṃ

Membran : ɣisāʕ

Migräne : ʕudāʕ

mild : laṭīf

Milz : ṭiḥāl

Mischung : ḥilt

Mischungen : aḥlāt

Mund : fam

Muskelkrampf : taʕannuɣ

Niere : kulya

Oberfläche : saṭḥ

Öffnung : fam

Ohr : uɖun

Organ : ʕuɖw

Pförtner : bawwāb

Pusteln, schwarze : biṭr aswad

Rektumgeschwür : zaḥīr

Rippenknorpel : šursūf

Schamgegend : 'āna

Schicht : ṭabaqa

Schlaflosigkeit : sahar

Schleim : balḡam

schleimähnlich : šabīh al-muḥāṭṭ

schleimig : muḥāṭṭī

Schorf : qīšrā

Schüttelfrost : ḡuša'rīra

schwach : ḡa'īf

schwarze Galle : saudā'

Schwellung : waram

Schwindsucht : hulās

Speiseröhre : marī'

Stechen : laḡ'

Stein : ḡaṣan

stopfend (Mittel) : māsik

Symptom : 'araḡ

Tod : maut

übel riechen : natana

Überfüllung : imtilā'

Überschuß : faḡla

Übersättigung : tuḡma

Umhüllung : lifāfa

Urin : baul

verstopfend : māsik

verstopfend : ḡābiḡ

Verstopfung : imsāk

warm : ḥārr

Wesen, innerstes : ǧauhar

Wind : rīḥ

Wunde : ǧurḥ

Wunde : qarḥ, saḥǧ

Zittern : quṣaʿrīra

Zunge : lisān

Index der Gewichtsamen

Namen d. Gewichte	arab.Wort	Beziehungsangaben
Dāniq	dāniq	kanonisch = 0,52 g 1/6 dirham
Dirham	dirham	kanonisch = 3,125 g Standartwert
Gran	ḡabba	im Durchschnitt 0,05 g 1/96 miṡqāl
Istār	istār	kanonisch = 4 1/2 miṡqāl 6 1/4 dirham 20 g
Miṡqāl	miṡqāl	kanonisch = 4,46 g 10/7 dirham
Raṡl	raṡl	kanonisch = 406 g, praktisch 300-437 g und höher
Unze	ūqīya	1/12 raṡl, in Ägypten 37,5 g, im Irak 33,85 g

N a c h w o r t

Trotz aller Schwierigkeiten, welche die Übersetzung eines solchen Textes mit sich bringt, ist der historische Wert des Buches al-Ḥāwī nicht zu verkennen. Mit dieser Arbeit konnte gezeigt werden, wie der Stand der Medizin im 9. Jahrhundert war und wie ar-Rāzī sich als Arzt mit den Problemen der Magen- und Darmerkrankungen und deren Therapie auseinander gesetzt hat. Es ist zu berücksichtigen, daß die damaligen diagnostischen Möglichkeiten nur auf die Anamnese, Beobachtung des Krankheitszustandes und dessen Verlauf beschränkt waren.

Ar-Rāzī stützte sein diagnostisches Denken auf seine theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen. Sein Wissen hat er sich wohl aus den Schriften des Hippokrates und Galen erworben. Er stand ihnen jedoch auch kritisch gegenüber und stellte ihnen, wo er es für notwendig hielt, seine eigene Meinung gegenüber (vgl. S. 58, arab. Text S. 6, 6-7, Ko. S.76).

Ar-Rāzī hat sogar ein ganzes Buch mit dem Titel "aš-Šukūk 'alā Ḡālīnūs" (Zweifel an Galen) geschrieben ⁴⁵⁾. Nicht nur gegenüber anderen Ärzten verhielt sich ar-Rāzī kritisch, er war auch bei seiner eigenen Diagnosenstellung zurückhaltend und vorsichtig (vgl. S. 41, arab. Text S. 4, 11-13 und Ko., S. 74).

Die Anamnese war schon für ar-Rāzī eine wertvolle Stütze und Voraussetzung für das Erkennen einer Krankheit, wie es auch heute in der Medizin unbestritten ist. Er legte besonderen Wert auf die Beobachtung der Patienten, wie weit Symptome zurückgegangen oder andere Symptome aufgetreten sind, um dann sofort neue Überlegungen zu beginnen.

Sicherlich wäre es interessant zu wissen, welche Erfolge die Drogen-Therapie und Dosierung der damaligen Zeit hatte. Doch eine Vergleichsstatistik können wir aus ar-Rāzī's Angaben nicht entnehmen.

A n m e r k u n g e n

(In Klammern gesetzte Zahlen verweisen auf das
Literaturverzeichnis)

1. Islamische Zeitrechnung, beginnend (am 15. oder
16. Juli) im Jahre 622 n.Chr.
2. E.I. S. 1225 (7)
3. Ib. Uş. S. 420 (20)
4. ibid. S. 420 (20)
5. Beispiele: S. 6, 2 - 5 über Darmgeschwüre
6, 6 - 7 über Rektumgeschwüre
6, 8 - 19 über blutige Durchfälle
S.14, 6 - 10 über Symptome des Rektum-
geschwürs
S.14,10 - 14 über Darmgeschwüre
S.14,15 - 18 ein Rezept für einen Einlauf
6. Vgl. E.I. S. 1225 (7)
7. Qiftī S. 274 (19)
an-Nadīm S. 300 (16) vgl. auch GAL supp. I
418/19 (2)
8. Ib. Uş. S. 415 (20)
9. Ullmann S. 129-137 (37); Sezgin S. 274-278, S. 278-
294 (32) und E.I. S. 1224-1227 (7)
10. Ib. Uş. S. 416 (20)
11. ibid. S. 414 (20) und Qiftī S. 272 (19)
12. ibid. S. 414-415 (20)
13. ibid. S. 414-415 (20)
14. Er lebte zwischen 180 Hiğra/794 n.Chr. bzw. 185 Hiğra/
799 n.Chr. und 250 Hiğra/864 n.Chr.
15. Ib. Uş. S. 414-415 (20)
16. ibid. S. 423 (20), Qiftī S. 273 (19) und an-Nadīm
S. 300 (16)
17. Ib. Uş. S. 420 (20)
18. E.I. S. 1225 (7)
19. Ib. Uş. S. 420-421 (20)

20. Ib. Uş. S. 420-421 (20)
21. ibid. S. 420-421 (20)
22. ibid. S. 416 (20)
23. ibid. S. 416 (20)
24. Qiftī S. 273 (19)
25. an-Nadīm S. 299 (16)
26. s. Hippokrates S. 89
27. vgl. Ib. Uş. S. 308 (20)
28. vgl. an-Nadīm (engl. Übers.), S. 698, 850, 852 (17)
29. Ib. Uş. S. 293-294 (20)
30. ibid. S. 53-55 (20)
31. Ullmann S. 97 f. (35)
32. s. Klamroth S. 197-200 (21)
33. Ib. Uş. S. 55 (20)
34. ibid. S. 54 (20)
35. ibid. S. 54 (20)
36. ibid. S. 54 (20)
37. ibid. S. 54 (20)
38. Schadewaldt S. 32 (5)
39. Ib. Uş. S. 132 (20) vgl. Sezgin S. 98 (32)
40. ibid. S. 136 (20)
41. Kühn XII S. 378, XIII S. 361, XIII S. 362-1085 (10)
42. Ib. Uş. S. 136 (20)
43. Sezgin S. 89 (32)
44. Ib. Uş. S. 300 (20)
45. Ullmann S. 67 + 135 (35)

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

1. Belot, I.: al-Farā'id classique, Petit dictionnaire arabe-français, Beirut 1956
2. Brockelmann, Carl : Geschichte der arabischen Literatur (GAL), 2 Bde., Leiden 1943-1949 und 3 Supplement-Bde.
3. Browne, E.G.: Arabian Medicine, Cambridge 1962
4. Dozy, R(éné): Supplément aux dictionnaires arabes, 2 Bde., Leiden/Paris 1927
5. Dumesnil, René und Hans Schadewaldt: Die berühmten Ärzte, 2. Aufl., Köln 1966
6. Elias A Elias: Modern Dictionary English-Arabic, 8. Aufl., Cairo 1951
7. Enzyklopädie des Islams, 1. Aufl., hrsg. von M.Th. Houtsma, Leiden-Leipzig 1913-1936, Ergänzungsband 1938
8. The Encyclopaedia of Islam, 2. Ed., Vol. I, Leiden 1960
9. Freytag, Georg Wilhelm: Lexicon arabico-Latinum, 4 Bde., Halle/Saale 1830-1837
10. Galen: Claudii Galeni Opera Omnia, ed. C.D. Kühn, Bd. I - XX, Leipzig 1821 - 1833
11. Hava, J.G.: al-Farā'id : English-Arabic Dictionary, Beirut 1964
12. Hippokrates: Oeuvres complètes, ed. et trad. par Emile Littré, 10 bde., Paris 1839-1861
13. Ibn al-Baiṭār (gest. 1248): al-Ġāmi' li-mufradāt al-adwiya wal-aġdiyya (Lexikon der einfachen Heilmittel und Speisen), 4 Teile in 2 Bden., Kairo 1874.
14. Ibn Ġulġul: Ṭabaqāt al-aṭibbā' wal-ḥukamā' (Gelehrten-geschichte), hrsg. von Fuad Saiyid, Kairo 1955

15. Ibn Ḥallikān: Wafayāt al-aʿyān (Sterbedaten der bedeutenden Persönlichkeiten), hrsg. von M.M. Abd al-Ḥamīd, Bd. 4, Kairo 1367 = 1948
16. Ibn an-Nadīm (gest.nach 987): Kitāb al-Fihrist (Das Buch des Registers), mit Anmerkungen hrsg. von Gustav Flügel, 2 Bde., Leipzig 1871/2
17. an-Nadīm: The Fihrist of al-Nadim, hrsg. und übers. Bayard Dogde, Bd. 4, New York-London 1970
18. Ibn al-ʿIbrī (Bar Hebraeus): Taʾrīh muḥtaṣar ad-duwal (Kurze Dynastiengeschichte), hrsg. von Antūn as-Sāḥḥānī, Beirut 1890
19. Ibn al-Qiftī (gest. 1248): Taʾrīh al-Hukamāʾ (Geschichte der Weisen), hrsg. von Julius Lippert, Leipzig 1903
20. Ibn abī Uṣaibiʿa (gest. 1270): Kitāb ʿUyūn al-anbāʾ fī ṭabaqāt al-aṭibbāʾ (Gelehrten-geschichte),
a) Hrsg. von August Müller. 2 Bde., Kairo 1882
b) Hrsg. von Nizār Riḍā, Beirut 1965
21. Klamroth, M.: Über die Auszüge aus griechischen Schriftstellen bei al-Yaʿqūbī, I., Hippokrates, in: ZDMG Bd. 40, 1886 S. 189, 233 f. und Sezgin S. 25-28
22. Kircher, Heidi Gisela: "Die einfachen Heilmittel" aus dem "Handbuch der Chirurgie" des Ibn al-Quff, Diss. Bonn 1967
23. Lane, Edward William: Arabic-English Lexicon in 8 parts, London 1863-1893
24. Leclerc, Lucien: Histoire de la médecine arabe, 2 Bde., Paris 1876
25. Maʿlūf, Louis : al-Munğid fī l-luğa wa-l-adab wa-l-ʿulūm (Wörterbuch: Der Helfer in der Sprache, Literatur und Wissenschaft), 15. Aufl., Beirut 1956
26. Mieli, Aldo: La science arabe et son rôle dans l'évolution scientifique mondiale, Leiden 1966

27. Nağmābādī, Mahmūd: Mu'allafāt wa-musannafāt-i abū Bakr Muḥammad ibn Zakarīyā' ar-Rāzī, ḥakīm wa-ṭabīb-i buzurġī-i īrānī (Bibliographie de Rhazes: Aboubakr Mohammad ibn Zakarria Razi, célèbre médecin et philosophe iranien), Teheran 1960
28. ar-Rāzī, Abū Bakr Muḥammad ibn Zakarīyā': K. Qiṣaṣ ḥikāyāt al-marḍī (Les observations cliniques), trad. et comm. par M. Nağmābādī, Teheran 1964
29. ar-Rāzī, Abū Bakr Muḥammad ibn Zakarīyā': K. al-Ġudarī wa-l-ḥaṣba (Le livre sur la varirole et la rougeole), trad. et comm. par M. Nağmābādī, Teheran 1965
30. Ritter, Helmut und Richard Walzer: Arabische Übersetzungen griechischer Ärzte in Stam-buler Bibliotheken (Sitzungsberichte der preuss. Akademie der Wissenschaft Phil. hist. Kl. 26) Berlin 1934
31. Schmucker, W.: Die pflanzliche und mineralische Materia Medica im Firdaus al-Ḥikma des Ṭabarī, Bonn 1969
32. Sezgin, Fuat: Geschichte des arabischen Schrift-tums, Bd. III, Leiden 1970
33. Siggel, Alfred: Arabisch-deutsches Wörterbuch der Stoffe, Berlin 1950
34. Steingass, F.: A Comprehensive Persian-English Dictionary, London 1963
35. Ullmann, Manfred: Die Medizin im Islam. Leiden/Köln 1970
36. Wahrmund, Adolf: Wörterbuch der arabischen und deutschen Sprache, 2 Bde., Gießen 1898.
37. Wehr, Hans: Arabisches Wörterbuch für die Schrift-sprache der Gegenwart, 2. Aufl., Leipzig 1956

Herrn Prof. Dr. Dr. med. h.c. Heinz Goerke
möchte ich für die Überlassung des Themas
sehr danken.

Mein Dank gilt auch Herrn Dr. P. Bachmann
für seine Anregung und seine einleitenden
Ratschläge sowie Herrn Dr. K.S. Kolta für
seine Betreuung bei der Abfassung der Arbeit.

Lebenslauf

Am 17.12.1933 wurde ich, Adnan Makansi, als Sohn des Kommissionärs Abdelkader Makansi und seiner Ehefrau Azize geb. Summaqia in Aleppo/ Syrien geboren.

In meiner Heimatstadt besuchte ich die Volksschule und das Gymnasium und bestand 1957 das Abitur.

Im November 1957 kam ich nach Berlin und begann mein Medizinstudium mit dem Sommersemester 1958 an der Freien Universität Berlin, wo ich 1967 auch das Staatsexamen ablegte.

Nach Absolvierung meiner Medizinalassistentenzeit an städtischen und konfessionellen Krankenhäusern in Berlin begann ich meine Facharztweiterbildung 1969 in der Städtischen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik. Vom August 1973 an setzte ich meine Facharztausbildung auf der Neurologisch-Psychiatrischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Neukölln fort.

Im Oktober 1974 wurde mir durch die Ärztekammer Berlin die Facharztanerkennung für Neurologie und Psychiatrie erteilt.

Seit dem 1.2.1975 bin ich in meiner Kassenpraxis in Berlin als Nervenarzt tätig.

